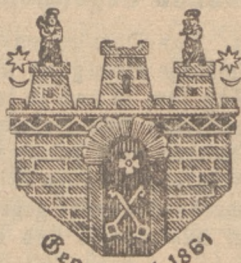


# Posener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Posen 4.40 z. in der Provinz 4.80 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Tiergartenstraße 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt. Posen. Postcheckkonto: Posen Nr. 200 288. (Konto-Inh.: Concordia A. G.) Fernsprecher 6105, 6275.



**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Schiffsbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen, Tiergartenstraße 25. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen. Gerichts- und Erfüllungsort Posen. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang

Posen, Dienstag, 26. September 1939

Nr. 215

## Englische Methoden

(Von unserem Korrespondenten)

F. G. Rom, 26. September 1939.

Die Nachricht von der Ermordung des rumänischen Ministerpräsidenten Calinescu hat in allen Kreisen Roms ein starkes Aufsehen erregt. Man wußte, daß Calinescu die Seele der rumänischen Neutralitätspolitik war und sich deswegen den Haß vor allen Dingen der Polen, aber auch der englischen Kriegstreiber zugezogen hatte. Der Umstand, daß die tödlichen Kugeln den Mann, der als der starke Arm des Königs galt, gerade in dem Augenblick trafen, als die stritte rumänische Neutralität erhebliche Schwierigkeiten für Polen und die Westmächte heraufbeschwor, führte hier gleich zu der Vermutung, daß die Anstifter zu diesem Mord in eindeutig gekennzeichneten Kreisen zu suchen sind. Bei allem, was sich ereignet, fragt man hier jetzt schon regelmäßig: Wem nützt es? — und auf diese Weise gelingt es fast immer, den Wahrheitsgehalt der englischen Tendenzlügen festzustellen. Daß allerdings das englische Intelligence Service den Mordmördern in Bukarest die Pistolen lud, wird hier als ein sehr ernstes Symptom gewertet. Man schließt daraus, daß es den Engländern mit den Mitteln normaler Kriegsführung nicht im entferntesten möglich sein wird, auch nur einen Tag Krieg zu führen.

Ein fast ebenso großes Interesse haben die Ausführungen des „Messaggero“ aus Brüssel hervorgerufen. Der Brüsseler Berichterstatter dieses Blattes hatte Gelegenheit, eine hochstehende polnische Persönlichkeit zu sprechen, die sehr gute Beziehungen zu dem Sohn des ehemaligen polnischen Staatspräsidenten Moscicki hat, der bekanntlich die Brüsseler polnische Gesandtschaft leitet. Diese Persönlichkeit hat mit aller Schärfe gegen England und Frankreich Vorwürfe erhoben, wie sie einzig dastehen in der Geschichte. Er erklärte nämlich, daß Polen erst dann sich für den Krieg entschieden habe, als London und Paris sich verpflichtet hatten, Polen die weitestgehende sofortige und unbedingte militärische Unterstützung zu gewähren. Der ehemalige polnische Außenminister Bedzinski habe, mit den Deutschen zu verhandeln, und er habe noch bis zum letzten Augenblick gezögert, den Ratschlägen der Engländer und Franzosen zu folgen. Erst auf Grund des fortgesetzten britischen Druckes und nachdem London und Paris sich in der feierlichsten und formellsten Weise zur sofortigen Hilfe verpflichtet hatten, habe Bedzinski darauf verzichtet, nach Berlin zu fahren. Man habe London und Paris nicht darüber im Zweifel gelassen, daß Polen ohne sofortige Hilfe den Krieg nicht beginnen könne. Unter dem Eindruck der ersten deutschen Erfolge und des völligen Ausbleibens jeder Hilfeleistung sei der Gefandte Moscicki nach London gefahren. Herr Chamberlain habe ihm einige Komplimente über die tapferen Polen gemacht und zum Aushalten aufgefordert. Mehr als billige Worte habe Herr Chamberlain nicht für den Bundesgenossen übrig gehabt, der auf sein Geheiß hin den Konflikt mit Deutschland begann. London, so sagte der Pole, hat uns in den Strudel gestoßen und dann erst trinken lassen. „Die Polen vom ersten bis zum letzten haben heute eine größere Feindschaft gegen ihre sogenannten Verbündeten als gegen die Deutschen; denn diese haben uns wenigstens von vornherein

## Das Schlußdokument zum „Athenia“-Fall

# Die Schlinge um Churchills Hals

Der endgültige Beweis für die Torpedierung der „Athenia“ durch den englischen Vizegouverneur

Berlin, 26. September. Amtlich wird mitgeteilt: Vor einigen Tagen veröffentlichte die deutsche Presse ein Schreiben des Berliner Büros der Cunard-Linie vom 29. August, in dem den Zweigstellen in Deutschland die Anweisung der Londoner Zentrale mitgeteilt wurde, wonach für die am 2. September von England nach Amerika abgehende „Athenia“ keine Buchungen deutscher Passagiere mehr vorgenommen werden sollten bzw. etwa bereits gebuchte Passagiere nicht zum Einschiffungshafen zu befördern seien.

## Die merkwürdige „Fahrplanänderung“

Als Motiv dieser Instruktion wurde seitens der Londoner Zentrale eine Fahrplanänderung der „Athenia“ angegeben.

Dies war nur ein Vorwand, denn die „Athenia“ lief fahrplanmäßig am

2. September aus. Der wahre Grund war vielmehr, daß man auf dem Schiff keine deutschen Passagiere haben wollte! Warum aber wollte man diese Passagiere nicht haben? Weil aus den bereits von uns veröffentlichten Indizien ganz klar hervorgeht, daß Herr Churchill mit der „Athenia“ etwas vorhatte.

## Wo bleibt Ihre Antwort, Herr Churchill?

Wir wiederholen die Fragen, die wir bereits an Herrn Churchill gerichtet haben und auf die er wohlweislich keine Antwort gegeben hat, weil er sie nicht geben konnte:

1. Warum wurde die „Athenia“ in der Nähe gerade der englischen und nicht einer anderen Küste torpediert?

2. Worauf ist es zurückzuführen, daß die „Athenia“ ausgerechnet zur Zeit ihres Unter-

ganges von einer ganzen Reihe von Schiffen umgeben war, die sofort die Rettungsarbeiten übernehmen konnten?

3. Wie kommt es, daß — obgleich angeblich die „Athenia“ durch ein Torpedo mittschiffs getroffen wurde — fast alle Passagiere mühelos gerettet werden konnten?

4. Wie kommt es, daß die „Athenia“ gerade das einzige Passagierschiff ist, das unterging und daß sich gerade auf diesem Schiff so viele Amerikaner befanden?

Um alle diese Indizien, d. h. alle Einzelheiten des Unterganges der „Athenia“, die uns nunmehr von anderen Passagieren offenbart wurden, im Dunkeln zu lassen, wollte man keine deutschen Passagiere auf diesem Schiff haben. Darum auch das Schreiben der Berliner Hauptagentur an die Agenturen der Cunard-Linie in Deutschland. Dieses Dokument liefert für jeden unparteiischen Beobachter einen schlagenden Beweis dafür, daß der famose Herr Churchill bei der seit langem von ihm vorbereiteten Torpedierung der „Athenia“ keine deutschen Zeugen wünschte. Durch eine Unvorsichtigkeit oder durch die Aussage eines deutschen Passagiers hätte ja dieses teuflische Spiel des Herrn Churchill, den Krieg gegen Deutschland, mit einem neuen „Lufitania“-Fall einzuleiten, zu leicht aufgedeckt werden können.

## Indizienhülle geschlossen

Diese Unvorsichtigkeit hat nun aber Herr Churchill selbst begangen. Es ist eben nichts schwieriger, als auf die Dauer konsequent zu lügen. Durch ein in Berlin gefundenes Telegramm der Londoner Zentrale der Cunard-Linie wurde die Kette der Indizien, daß die „Athenia“ auf Befehl des Herrn Churchill torpediert wurde, geschlossen. Der Sachverhalt ist folgender:

## Gefälschtes Dementi

Nachdem die deutsche Presse das Herrn Churchill belastende Dokument veröffentlicht hatte, veranlaßte Herr Churchill die Direktion der Cunard-Linie, in einem offiziellen Dokument zu bestreiten, niemals eine Weisung an ihre Berliner Vertretung zur Rückgängigmachung von Buchungen deutscher Passagiere gegeben zu haben. Herr Churchill hätte besser geschwiegen und nicht die Herren der Cunard-Linie zu einem solchen Dementi veranlaßt. Denn bereits am nächsten Tage, dem 23. September, konnte nach Bekanntwerden des Dementis im Berliner Büro der Cunard-Linie festgestellt werden, daß das Dementi falsch war. Das nachstehende Originaltelegramm der englischen Zentrale an die Berliner Agentur, das hierbei zutage gefördert wurde, beweist dies. Dieses Telegramm lautet in deutscher Uebersetzung folgendermaßen:

„Wegen der Notwendigkeit, die anderweitige Unterbringung von Passagieren von Dampfern, deren Abreise abgesagt worden ist, sicherzustellen, schickt bis auf weiteres keine Passagiere

## Reichspropaganda-Amt

Wie der Chef der Zivilverwaltung im Eisenvernehmen mit dem Militärbefehlshaber bekanntgibt, hat das Reichspropagandaamt beim C. d. Z. mit dem Dienstfisk in Posen seine Tätigkeit ausgenommen. Wir berichten darüber ausführlich im Innern des Blattes.

# An unsere Leser!

Das „Posener Tageblatt“, das bisher täglich als Mittagsblatt herauskam, wird ab morgen, Mittwoch, den 27. September, regelmäßig bereits früh erscheinen.

Das „Posener Tageblatt“ wird also ab morgen täglich bereits von 7 Uhr früh ab zu haben sein.

Auch Sonntags früh erscheint eine Ausgabe.

Die Schriftleitung.

# Die Lektion für Polen

Das Ergebnis der Unvernunft: Polen ist verschwunden

DNB. Manila, 25. September. Der als nicht deutschfreundlich bekannte „Philippine Herald“ stellt in einem Aufsatz von Antonio Estrada die Verantwortung Englands für die Zuspitzung des deutsch-polnischen Konfliktes und das tragische Ende Polens sowie die wahren englischen Kriegsziele fest. Unter der Überschrift „Die polnische Lektion“ schreibt die Manilaer Zeitung u. a.:

„Wo sich heute die Klagen polnischer Flüchtlinge über die schmachvolle Hilfeverweigerung ihres englischen Bundesgenossen mehren, ist es an der Zeit, die Ereignisse zu betrachten, die zu dem Zusammenbruch Polens führten, um die in diesen Tatsachen enthaltene Lehre zu erkennen.“

Ihre Entschlüsse, durchzugreifen, zu verstehen gegeben.“

Diese scharfe Abrechnung findet in Italien vollstes Verständnis. Man weiß darauf hin, daß man Polen immer vor der englischen Freundschaft gewarnt habe, und daß es bisher noch keinem Staate gut gegangen ist, der sich auf die Hilfe Englands verlassen hat. Aber noch etwas anderes erinnert man diesen Ausführungen. Sie sind ein weiterer Beweis dafür, mit welcher verbrecherischen Mitteln Chamberlain und die englischen Kriegstreiber zu arbeiten gewohnt sind. Sie sind ein Beweis dafür, daß die Verantwortung für diesen Krieg einzig und allein in London liegt.

Als im März 1939 Deutschland und Polen unmittelbar vor einer Einigung über die Danziger Frage standen, trat die britische Diplomatie zwischen sie. Von nun an hörte die deutsch-polnische Freundschaft auf. Das Problem Danzigs, das zwischen den beiden beteiligten Mächten hätte freundschaftlich geregelt werden können, wandte sich in einen casus belli. England gab Polen jede nur mögliche Garantie und versprach ihm jede denkbare Hilfe. Italien dagegen riet den Polen zu einer friedlichen Lösung und stellte ihm vor Augen: Zu einem Kompromiß zu kommen oder unterzugehen.

Jedermann kennt das Ergebnis: Polen ist verschwunden. Inzwischen haben England und Frankreich sehr wenig getan. Die Alliierten haben es nicht gewagt, auch nur eine einzige Schlacht in drei ganzen Kriegswochen zu schlagen, während Deutschland die gesamte Armee Polens geschlagen und sein ganzes Gebiet besetzt hat. Wenn wir in Betracht ziehen, daß dies kein Ueberraschungskrieg ist, daß England und Frankreich seit Wochen mobil gemacht hatten, so werden wir verstehen, wie groß die Enttäuschung der Polen ist. England hat Polen im Stich gelassen.

Wer jetzt noch immer glauben will, daß England Deutschland den Krieg erklärt hat, um Polen zu verteidigen, mag sich weiterhin täuschen. Englands alleiniges Interesse liegt darin, der wachsenden Macht der deutschen Industrie ein Ende zu bereiten.“



für „Athenia“, „Drania“ 2. September, „Andania“ 8. September und „Astania“ 9. September.

### Endgültig im eigenen Netz gefangen

Wir könnten erneut folgende Fragen an Herrn Churchill richten:

1. Warum wurde von der Cunard-Linie erklärt, daß „wegen Fahrplanänderung“ keine Passagiere auf der „Athenia“ aufgenommen bzw. bestehende Buchungen annulliert werden sollten, wenn das Schiff doch fahrplanmäßig am 2. September abfuhr?

Antwort: Weil man weitere Buchungen deutscher Passagiere auf der „Athenia“ verhindern und die Rückgängigmachung bereits gebuchter Passagiere begründen mußte.

2. Warum wollte man keine deutschen Passagiere auf der „Athenia“ haben?

Antwort: Weil Herr Churchill für die Torpedierung keine deutschen Zeugen wünschte, sondern diese Plätze mit Amerikanern ausfüllen konnte. Dies ist dann auch geschehen.

3. Warum, Herr Churchill, haben Sie die Cunard-Linie zu einem falschen Dementi veranlaßt?

Antwort: Sie hatten die Gefahr, die die deutsche Veröffentlichung des Schreibens der Berliner Cunard-Vertretung für den Nachweis Ihrer Schuld an der Torpedierung der „Athenia“ bedeutete, erkannt und sahen nun, um sich aus der immer enger werdenden Schlinge zu ziehen, nur noch die eine Möglichkeit, nämlich die von der Cunard-Linie in London erteilte Weisung durch ein Dementi einfach ablenken zu lassen.

Dies ist Ihnen, Herr Churchill, nicht nur mißlungen, sondern durch diese Neuregelung haben Sie sich endgültig in Ihrem eigenen Netz gefangen.

Wir stellen nunmehr fest: Es ist nachgewiesen, daß die Londoner Direktion der Cunard-Linie die in Sonder-Original-Telegramm weitergegebene Meldung an ihre Berliner Vertretung gegeben hat. Trotzdem haben Sie in Ihrem offiziellen Dementi seine Existenz bestritten. Einen solchen Schritt würde eine Schiffsfahrtslinie im heutigen Kriegszustand niemals auf eigene Faust unternehmen. Sie hat dies also auf höhere Weisung getan. Die Meldung kam von der Stelle, die allein ein Interesse an dem Dementi haben konnte, d. h. von Herrn Churchill. Daß er das Risiko auf sich nahm, die Cunard-Linie zu einer öffentlichen falschen Erklärung zu veranlassen, die jederzeit entlarvt werden konnte, zeigt, welchen Wert Herr Churchill darauf legte, das von uns veröffentlichte Dokument, das ihn vor der Weltöffentlichkeit stark belastet, als nicht existierend hinzustellen.

Die Veröffentlichung des Dokuments hat die anglistischen Bemühungen der Londoner Behörden, alle Angelegenheiten des „Athenia“-Verbrechens zu verschleiern, zunichte gemacht. Mit dieser Sachlage ist das letzte Glied der Kette geschlossen und der endgültige Beweis erbracht, daß niemand anders die „Athenia“ torpedierte als

Herr Churchill!

### London sendet gefälschte Telegramme

Amerikanische Friedensorganisationen verbitten sich die Methoden des Londoner Lügenministeriums

Washington, 25. September. Der Leiter verschiedener Friedensorganisationen, Frederick Libby, protestierte am Montag gegen eine neue perfide Aktion des britischen Lügenministeriums.

Bekanntlich haben die Mitglieder des Kongresses in den letzten Tagen eine Riesenslut von Telegrammen erhalten, die sich gegen die Aufhebung der Waffenperre wandten. Das USA-Justizministerium hat nunmehr erklärt, die Geheimpolizei habe festgestellt, daß diese Proteste aus Deutschland veranlaßt worden seien (!). Die Geheimpolizei habe zahlreiche dieser Kabel festgestellt.

Frederick Libby betonte dagegen, daß diese Kabel, von denen weder Absender noch Empfänger bekannt seien, höchst wahrscheinlich vom britischen Lügenministerium stammten und forderte das Ministerium auf, den vollständigen Text der Telegramme bekanntzugeben.

### Der Kampf um das Neutralitätsgesetz

New York, 26. September. In den Vereinigten Staaten nimmt man an, daß die Behandlung der Abänderungsvorschläge zum Neutralitätsgesetz lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Bisher wird behauptet, daß allein im Senat eine Debatte von vier Wochen Dauer zu erwarten sei. Dann folge noch die Aussprache im Repräsentantenhaus. Insgesamt könne man vor der Entscheidung über das Gesetz noch auf eine Frist von mindestens sechs Wochen rechnen, die sich aber auch auf das Doppelte erhöhen könne.

### Der heutige Heeresbericht

## Kampfhandlungen gegen Warschau begonnen

Die Vorstadt Mokotow erreicht — 6 französische Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen

DNB. Berlin, 26. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten wurde die planmäßige Bewegung auf die Demarkationslinie fortgesetzt. Nur ostwärts des unteren San kam es noch zu kurzen Gefechten mit zerstreuten Feindteilen, wobei durch eine Panzerdivision 2000 Gefangene gemacht wurden.

Nachdem es trotz aller Bemühungen nicht gelungen ist, den polnischen Kommandanten von der Grausamkeit und Ruhlosigkeit eines Widerstandes in Warschau zu überzeugen, wurde gestern mit den Kampfhandlungen gegen die Stadt begonnen. Im frühen Handreich wurde das Fort Mokotowski und anschließend ein Teil der Vorstadt Mokotow genommen.

Im Westen Artillerie-Störungsfeuer und geringe Spähtruppstätigkeit. Französische Flugzeuge haben — wie einwandfrei erkannt wurde — belgisches Gebiet überflogen.

In Luftkämpfen wurden 5 französische Flugzeuge und 2 Fesselballone, durch Flak-feuer ein französisches Flugzeug abgeschossen.

\*

\*

Zu dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Montag, dem 25. September, schreibt der Deutsche Dienst:

Die Meldung, daß Sturzflugpiloten militärisch wichtige Ziele in Warschau erfolgreich angegriffen haben, widerlegt in knapper Form die ausländischen Lügenmeldungen, daß die deutschen Truppen Kirchen und Hospitäler der polnischen Hauptstadt bombardiert hätten. Auch die fremden Staatsangehörigen, die jetzt mit deutscher Hilfe Warschau verlassen konnten, haben in zahlreichen Mitteilungen an die Presse bestätigt, daß — wie es jetzt in einer Meldung aus Kiew heißt — „militärische Objekte von deutschen Fliegern bombardiert worden seien und infolgedessen die Opfer unter der Zivilbevölkerung verhältnismäßig gering seien“.

Auf der anderen Seite ist durch die Berichte dieser Flüchtlinge bekannt geworden, in welchem Maße die polnischen Machthaber

die Stadt unter Hintanhaltung der Interessen der Zivilbevölkerung in Verteidigungszustand gesetzt haben.

So heißt es in der gleichen Kiewer Meldung, daß „in manchen Stadtteilen jedes Haus eine Festung geworden sei“. Es kommt hinzu, daß Warschau durch Jahrhunderte hindurch befestigt war und die entsprechenden Anlagen leicht wieder militärischen Bedürfnissen entsprechend hergerichtet werden konnten.

Bei dieser Sachlage kann man es nur als groteske Heuchelei bezeichnen, wenn die englische Presse mit frommem Augenaufschlag beklagt, daß „Kirchgänger auf dem Wege zum Gottesdienst gestern durch deutsche Geschosse verletzt worden seien“. In einer belagerten Millionenstadt, die unter Zuhilfenahme aller Kräfte der Zivilbevölkerung verteidigt wird, kann es nicht ohne Verluste abgehen.

## Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

### Der Arbeitseinsatz

In der Provinz Posen hat die deutsche Arbeitsverwaltung sofort nach Einrücken der deutschen Truppen den Kampf gegen die hier angetroffene Arbeitslosigkeit in den Stadt- und Landkreisen aufgenommen und dort Arbeitseinsatzstellen eingerichtet. Diese Dienststellen haben die Aufgabe, alle Arbeitslosen zu erfassen, einen planvollen Arbeitseinsatz vorzubereiten und eine zweckentsprechende Verteilung der Arbeitskräfte in der Wirtschaft sicherzustellen.

In der Stadt Posen wurde der „Gundus Brach“, Stef. Czarnieckiego 5, unter deutsche Verwaltung gestellt. Dort haben sich alle arbeitslosen gelerntten, an- und ungelernten Arbeiter der Stadt- und Landkreise Posen unverzüglich zu melden.

Die von den Volksdeutschen geschaffene Selbsthilfeeinrichtung der „Berufshilfe“ in der Tiergartenstraße 27, (früher Meja Marz. Rikudistego) hat vom Chef der Zivilverwaltung beim Militärbefehlshaber Posen den Auftrag erhalten, die arbeitslosen Büro-, kaufmännischen und technischen Angestellten sowie die Hausgehilfinnen zu erfassen, um diese wieder in den Arbeitsprozess einzugliedern.

Beide Dienststellen haben die erste Woche ihres Wirkens unter deutscher Oberhoheit mit einem schönen Anfangserfolg abschließen können. Es gelang in dieser kurzen Zeit, über 3500 Arbeiter und Angestellte aller Art wieder in Lohn und Brot zu bringen.

Die von dem ehemaligen polnischen Regime verursachte Arbeitslosigkeit ist jedoch bei weitem noch nicht überwunden.

An die Betriebsführer und Unternehmer in Stadt und Land ergeht daher die dringende Aufforderung, alle irgendwie durchführbaren und bisher zurückgestellten Arbeiten sofort in Angriff zu nehmen. Jeder Bedarf an Arbeitskräften ist unbedingt bei den Arbeitseinsatzstellen anzumelden.

Die arbeitende Bevölkerung wird nochmals darauf hingewiesen, jeden Arbeitsplatzwechsel ohne Zustimmung der Arbeitseinsatzstelle zu unterlassen. Alle arbeitsfähigen Personen, auch Rentner und Pensionäre, haben sich mit ihrer ganzen Arbeitskraft für den Aufbau der Wirtschaft einzusetzen. Arbeitsfähige Menschen können nicht damit rechnen, aus öffentlichen Mitteln Unterstützung zu erhalten. Für sie ist in einem geordneten Staatswesen kein Platz mehr.

Nur der nicht mehr arbeitsfähige Teil der Bevölkerung hat sich im Falle besonderer Hilfsbedürftigkeit zur Einleitung des Unterstützungs- und Betreuungsvorgangs bei dem für die Wohngemeinde zuständigen Bürgermeister oder Stadtkommissar zu melden.

### England ist verantwortlich

„Eine traurige Illusion, Amerika könnte am Krieg irgendwelche Vorteile gewinnen“

DNB. Santiago-Chile, 26. September. Die Zeitung „Mercurio“ veröffentlicht in einem „Störungen des Handels“ betitelten Aufsatz, daß die englischen Konterbandenlisten und die Blockadefronten der Seerechts- und den internationalen Austausch hindern. Chile dürfe sich damit nicht abfinden. Das Blatt bringt klar zum Ausdruck, daß England die Initiative ergreift und verantwortlich ist.

Die gleiche Zeitung erinnert in ihrem Leitartikel an diesjährige Worte Hulls in New York bezüglich der panamerikanischen Neutrali-

tät. Auf der Panama-Konferenz mühten, so fordert das Blatt, Vereinbarungen getroffen werden im Sinne der Neutralität ganz Amerikas, aber auch im Sinne, daß die Wirtschaftsinteressen zu wahren seien. Es sei eine traurige Illusion anzunehmen, daß der europäische Krieg irgendwelche Vorteile für Amerika bringen könne.

Ein weiterer Artikel behandelt die Panama-Konferenz. In den langen unnützen Debatten, die er geben werde, müsse sich Chile auf den Standpunkt absoluter Neutralität in jedem Sinne beschränken gemäß der von der chilenischen Regierung festgelegten Politik, und die Konferenz möge die Neutralität allgemein befürworten. Es gäbe keinerlei Gründe, die dagegen sprächen.

## Die Sowjettruppen in Bialystok

Die Ablösung der deutschen Truppen

Moskau, 25. September. Ein Sonderkorrespondent der „Pravda“ schildert die Übernahme der Stadt Bialystok, wo die sowjetischen Truppen die dort befindlichen deutschen Truppen ablösen. Am 22. September, so schreibt der Korrespondent, um 7 Uhr morgens hätten sich deutsche und sowjetische Offiziere bei Bialystok getroffen und genau die Übergabe der Stadt besprochen. Der Vertreter des deutschen Kommandos habe dem sowjetischen Regimentskommissar mit allen Einzelheiten der Lage bekannt gemacht; um 2 Uhr nachmittags hätten die sowjetischen Wachposten die Deutschen in der Stadt abgelöst, damit die wichtigsten Objekte der Stadt vor Sabotageakten geschützt blieben. Dann habe sich der Einmarsch der Sowjettruppen in die Stadt vollzogen.

## Irreführung der Warschauer Bevölkerung

Sie hat keine Ahnung von der wahren Lage

DNB. Stockholm, 26. September. „Dagens Nyheter“ schildert am Montag in einer Artikelserie ihres Berichterstatters Semittow, daß die Warschauer Zivilbevölkerung nicht allein zum Bau von Barrikaden, Landhindernissen und Tankfallen herangezogen, sondern auch im Nahkampf ausgebildet worden ist, insbesondere auch zum Angriff auf Tanks mit Handgranaten und Benzinflaschen. Offenbar wisse man in Warschau sehr wenig von der Lage an der Front und in Europa, da man von einer Agitation bearbeitet werde, die den Krieg durch eine rosige gefärbte Brille sehe.

Der Korrespondent berichtet, man habe in Warschau nach dem ersten deutschen Bombardement keine Ahnung gehabt, daß sämtliche strategisch wichtigen Punkte in Polen vernichtend angegriffen worden waren, daß der völlig neue Flugplatz in Brest-Litowsk vernichtet war, daß die sorgfältig getarnten Industrien in der Sicherheitszone südöstlich Lublin bombardiert waren, und daß die französisch-englische Offensive im Westen ausbliehe.

Für Ausländer sei es sehr gefährlich gewesen, sich in diesen Tagen in Warschau aufzuhalten, da sich eine große Spionagefuror verbreitet habe. Mehrere ausländische Journalisten seien angegriffen worden. Auch der Berichterstatter des Blattes selbst wurde bei der Ausübung seines Berufes angehalten und zur Polizeiwache gebracht. Als er auf dem Außenministerium dagegen protestieren wollte, war keiner der Beamten mehr anzutreffen, da das Außenministerium bereits geschlossen war.

## Der türkische Außenminister in Moskau

Moskau, 26. September. Am Montag um 21.30 Uhr traf der türkische Außenminister Saracoglu mit seiner Begleitung auf dem Kiewer Bahnhof in Moskau ein. Der Bahnsteig war mit den Flaggen der Sowjetunion und der türkischen Republik geschmückt. Zur Begrüßung des Außenministers hatten sich eingefunden der erste stellvertretende Außenkommissar der Sowjetunion, Molotow, der stellvertretende Außenkommissar, der Chef des Protokolls und weitere sowjetische Amtseuropäer. Weiter waren erschienen der türkische Botschafter in Moskau, Ali Haider Atai, mit dem gesamten Stab der Botschaft sowie der iranische und der afghanische Botschafter, ferner die Moskauer Gesandten der Baltischen Staaten.

## Estlands Neutralität

Achtung der nationalen Minderheiten

Kewal, 26. September. Zum gleichen Zeitpunkt, in dem der estnische Außenminister zur Unterzeichnung eines Abkommens mit der Sowjetunion nach Moskau gefahren ist, erklärte der estnische Ministerpräsident den entschiedenen Willen des Landes zur Achtung der nationalen Minderheiten. Als Schädlinge bezeichnete er alle diejenigen, die im Wort oder Tat unfreundlich gegenüber den Ländern und Völkern sind, die die Neutralität Estlands achten. Besondere Bedeutung maß der Ministerpräsident dem Wirtschaftsaustausch mit Sowjetrußland bei. Er hoffe aber auch auf ein vertrauensvolles Verhältnis mit dem anderen großen Nachbarn — Deutschland.

## Litauen demobilisiert

Kowno, 26. September. Auf Befehl der litauischen Heeresleitung ist gestern mit der Entlassung von Teilen der mobilisierten litauischen Reservisten begonnen worden. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Kriegsgefahr durch die Festlegung der Demarkationslinie zwischen Deutschland und Rußland als behoben zu betrachten sei.



# Die Vernichtung des polnischen Millionenheeres

Der Wehrmachtsbericht über Vorgeschichte, Anlage, Verlauf und Abschluß des Feldzuges in Polen

Berlin, 25. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

## Der Feldzug in Polen ist beendet

In einer zusammenhängenden Reihe von Vernichtungsschlachten, deren größte und entscheidendste die im Weichselbogen war, wurde das polnische Millionenheer geschlagen, gefangen oder zerstört. Keine einzige der polnischen aktiven oder Reserve divisionen, keine ihrer selbständigen Brigaden usw. ist diesem Schicksal entgangen.

Nur Bruchteile einzelner Verbände

konnten sich durch die Flucht in die Sumpfgebiete Ostpolens der sofortigen Vernichtung entziehen. Sie erliegen dort den sowjetrussischen Truppen.

Von der gesamten polnischen Wehrmacht kämpft zurzeit nur mehr ein geringfügiger Rest auf hoffnungslosem Posten in Warschau, in Modlin und auf der Halbinsel Hel. Daß er das noch kann, verdankt er ausschließlich der gewollten Schonung unserer Truppen und unserer Rücksichtnahme auf die polnische Zivilbevölkerung.

konzentrierte gewaltige polnische Armee umfassen und anzugreifen, zu stellen und zu vernichten. Zu diesem Zwecke wurden vom Oberbefehlshaber des Heeres — Generaloberst von Brauchitsch — (Chef des Generalstabes General der Artillerie Halder) zwei Heeresgruppen gebildet:

a) Die Heeresgruppe Süd unter dem

Generalleutnant von Salmuth als Chef des Generalstabes.

Der Heeresgruppe Süd waren drei Armeen unterstellt:

Die Armee des Generaloberst List, die Armee des Generals der Artillerie von Reichenau und die Armee des Generals der Infanterie Blaskowich.

## Anlage und Ablauf der Operationen

Als sich seit dem Frühjahr 1939 die Anzeichen verstärkten, daß Polen, bauend auf die ihm zugesicherte fremde Hilfe, in der Verfolgung seiner weitestgehenden nationalen Interessen auch einen Waffenangriff mit dem Deutschen Reich nicht scheuen würde, wurden in sorgfältigen Prüfungen die wahrscheinlichen Operationsabsichten Polens zu klären versucht. Die aus der polnischen Literatur und aus der Tagesjournalistik gewonnenen Eindrücke gaben in Verbindung mit den unterdes bekannt gewordenen militärischen Maßnahmen der polnischen Heeresleitung ein ungefähres Bild der Absichten der polnischen Führung.

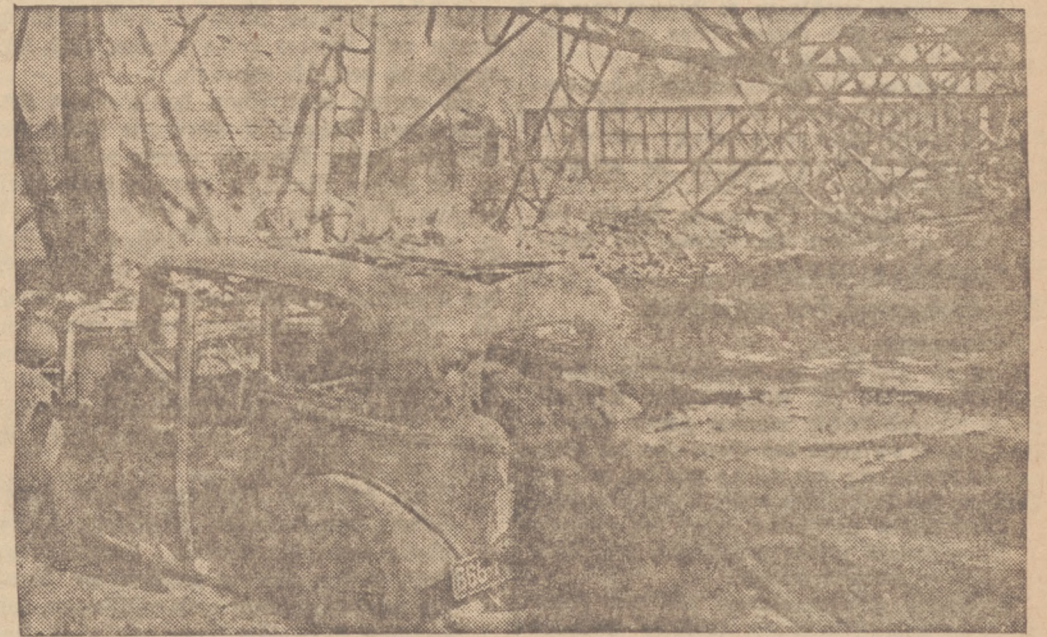
In einer Reihe von Besprechungen des Führers mit den Oberbefehlshabern des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, ihren Generalstabchefs und dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht wurden die sich daraus für die deutsche Wehrmacht ergebenden operativen Gedanken erörtert und geklärt.

### 1. Polnische Absichten

Schon die Verfolgung der allgemeinen und sehr wissenschaftlichen Literatur Polens vermittelte ein Bild der Vorstellungen, das sich der polnische politische und staatliche Chauvinismus über die künftige Entwicklung des polnischen Staates gemacht hatte. Publizistische Forderungen der Tagespresse sowie rednerische Ergriffe polnischer Militärs verstärkten diese Eindrücke. Der im Zuge der polnischen Mobilmachung in Erscheinung tretende Auf-

Zu diesem Zweck fand folgende Kräftegruppierung statt: Eine polnische Armee im Raum nördlich von Warschau, ebenso befähigt, einen etwa drohenden deutschen Vormarsch aus Ostpreußen gegen Warschau zu hemmen, wie stark genug, den eigenen Angriff durchzuführen. Diese polnische Gruppe sollte rechts flankiert werden durch eine beachtliche Kräfteansammlung, die aus östlicher Richtung Ostpreußen bedrohen konnte, am linken Flügel durch eine sehr starke Armee im Korridor. Die Aufgabe der Korridor-Armee war, den Freistaat Danzig zu besetzen, um dann auch von dieser Seite offensiv gegen Ostpreußen vorgehen zu können.

Um dieser Operation die notwendige Rückenbedeckung zu geben, wurde im Räume von Posen die weitaus stärkste polnische Armee aufgestellt. Sie sollte im Falle eines deutschen Angriffs gegen den Korridor mit ihren überlegenen Kräften die Flanke dieses Angriffs bedrohen. Sie konnte aber ebenso der südwärts von ihr aufmarschierenden schwächeren polnischen Armee jederzeit zu Hilfe eilen. Durch ihre Stärke und ihre zentrale Aufstellung im Räume von Posen bedrohte sie somit durch ihre bloße Existenz jede deutsche Angriffsoperation aus dem mittleren Oberschlesien und aus Pommern in der tiefen Flanke. Die polnische Südarmee im Räume Krakau — Lublin war nach Auffassung der polnischen Heeresleitung stark genug, um die wich-



Der Posener Flugplatz nach dem Bombardement. — Zerstörte Hallen.

Befehl des Generaloberst von Rundstedt, mit

Generalleutnant von Manstein als Chef des Generalstabes,

b) Heeresgruppe Nord unter dem Befehl des Generaloberst von Bod, mit

Der Heeresgruppe Nord waren unter-

stellt: Die Armee des Generals der Artillerie von Kluge

und die Armee des Generals der Artillerie von Küchler.

## Aufgaben der beiden Heeresgruppen

Der Auftrag der Heeresgruppe Süd war, mit der mittleren Armee des Generals von Reichenau aus dem Raum um Kreuzburg in nordöstlicher Richtung auf die Weichsel durchzustoßen. Zur Absicherung der rechten Flanke dieser Armee sollte die Armee des Generaloberst List aus Oberschlesien in östlicher Richtung vorgehen. Ihre Aufgabe war, die dort befindlichen polnischen Kräfte zu stellen, um sie dann mit den von Süd nach Nord aus dem slowakischen Raum einbrechenden Verbänden zu umfassen und ihnen, wenn möglich, den Rückweg nach Osten zu verlegen. Zur Sicherung der linken Flanke des Generals von Reichenau sollte die Armee des Generals Blaskowich aus dem Raum östlich Breslau ebenfalls in allgemeiner Richtung auf Warschau gestaffelt vorgehen, um so den zu erwartenden Flankenstoß der polnischen Heeresgruppe aus dem Raum Posen aufzufangen und abzuwehren.

Der Auftrag der Heeresgruppe Nord war,

mit der Armee des Generals der Artillerie von Kluge in kürzester Frist die Verbindung mit Ostpreußen herzustellen, den Weichselübergang zwischen Bromberg und Graudenz zu erzwingen und mit einer aus Ostpreußen gegen Graudenz angelegten Gruppe dann in allgemein östlicher Richtung die Vereinigung mit dem Nordflügel der Heeresgruppe Süd zu suchen. Die zweite Armee des Generaloberst von Bod unter dem Befehl des Generals der Artillerie von Küchler hatte den Auftrag, aus Ostpreußen über den Narew und Bug östlich der Weichsel die Verbindung mit der Armee des Generals von Reichenau herzustellen bzw. Warschau vom Osten abzuriegeln.

Im Zuge der weiteren Operationen sollte versucht werden, polnische Streitkräfte, denen unter Umständen der Rückzug über die Weichsel doch gelingen würde, durch eine erweiterte große Umfassung hinter San und Bug aufzufangen.

## Die Aufgaben hervorragend gelöst

Alle aus dieser Anlage sich ergebenden Operationen wurden von der Führung hervorragend gemeistert und von der Truppe glänzend gelöst.

Das erste Operationsziel, möglichst starke Teile des feindlichen Heeres westlich der Weichsel zur Schlacht zu stellen und zu vernichten, ist in einem geschichtlich einmaligen Ausmaß gelungen. In einer zusammenhängenden Schlachtenfolge gelang es, das Schicksal des polnischen Heeres und damit das des ganzen Feldzuges praktisch bereits nach acht Tagen zu entscheiden. Der Vernichtung der polnischen Armee im Korridor folgte schon wenige Tage später die Einkesselung der vor der Armee Reichenau zurückweichenden polnischen Truppen im Räume von Radom. Vorgeordnete Kräfte der Armee von Reichenau verlegten alsdann vor den Toren Warschaws den polnischen Armeen in Posen und im Korridor den Rückzug hinter die Weichsel.

Gegen diesen starken Feind schwenkte in der Folgezeit die Armee Blaskowich und die Masse der Armee von Reichenau ein.

### Über 450 000 Gefangene

Die in fortgesetzten Angriffen mehr und mehr zusammengetriebenen polnischen Divisionen wurden durch verzweifelte Gegenstöße an verschiedenen Stellen, den Ring, der sie umschloß, zu sprengen. So wie sich vorher die Angriffskraft der deutschen Divisionen auf das höchste bewährt hatte, so bewährte sich nun nicht minder ihre Standhaftigkeit.

Das Ergebnis dieser Schlachtenfolge war die fast restlose Vernichtung der westlich der Weichsel angelegten polnischen Armeen. Die Gefangenenzahl, die sich aus den in der großen Operation zusammenhängenden drei Kapitulationen ergab, beträgt über 450 000. Die Gefangenenzahl im gesamten aber hat bisher 450 000 überschritten. Die Zahl der erbeuteten Geschütze beträgt schon jetzt 1200; das sonstige



Noch ein Bild vom Posener Flugplatz

marsch der polnischen Streitkräfte dürfte als letzte Bestätigung dieser Absichten gelten.

Die polnische Heeresleitung lebte in Unterschätzung der deutschen Wehrkraft in dem Glauben, daß es ihr mit Rücksicht auf die Bindung starker deutscher Kräfte im Westen des Reiches gelingen würde, den Krieg im Osten zumindest in einem gewissen Ausmaß offeniv führen zu können. Der beherrschende Gedanke war, den Freistaat Danzig sofort zu besetzen, Ostpreußen von drei Seiten anzugreifen und als vom übrigen Reich abgeschnittene Insel einzunehmen.

ligen Industriegebiete zu schützen. Sie konnte je nach dem Verlauf der Operation noch zu weiteren Einfällen herangezogen werden, sei es zur direkten Hilfeleistung der anderen polnischen Armeen, sei es zum Angriff gegen das für Deutschland lebenswichtige oberschlesische Industriegebiet.

### 2. Ziel und Anlage der deutschen Operationen

Das Ziel der deutschen Operationen war, die im großen Weichselbogen



Kriegsmaterial läßt sich noch nicht annähernd übersehen.  
Die Schnelligkeit dieser Operationen und die Größe des Gesamterfolges stehen in der Kriegsgeschichte einzigartig da.

### Truppen aller deutschen Stämme

An diesen gewaltigen Erfolgen waren Truppen aller deutschen Stämme, Formationen junger aktiver und solche älterer Jahrgänge in gleicher Weise beteiligt.

Die deutsche Infanterie hat ihren unvergänglichen Ruhm erneuert. Ihre Leistungen im Marschieren, im Ertragen aller Strapazen waren nicht geringer als ihre Leistungen im Kampf. Ihr Angriffsmut wurde ergänzt durch eine unerschütterliche, zähe Standhaftigkeit, die jede denkbare Krise überwand. Ihr Angriffsschwung wurde unterstützt durch die Schwerkraft. Die leichte und die schwere Artillerie haben mitgeholfen, die großen Erfolge zu ermöglichen. Dank ihrem Eingreifen und dem der Pioniere gelang es, die befestigten Grenzstellungen der Polen in kürzester Frist zu zerbrechen, zu stürmen oder zu überrennen, um den Gegner dann in unaufhaltsamer Verfolgung zu vernichten.

In großartigem Zusammenwirken haben dabei die Panzer- und Motorverbände, Kavallerie, Panzerabwehr und Aufklärungsverbände die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt.

Mit ihnen kämpften Schulter an Schulter die dem Heer unterstellten Formationen der SS-Verfügungstruppe.

### Die Eroberung des polnischen Luftraumes

Nach den Befehlen des Generalfeldmarschalls Göring (Chef des Generalstabes Generalmajor Jeschonnek) wurden zwei starke Luftflotten unter den Generalen der Flieger Kesselring und Dörner gebildet und zur Führung des Luftkrieges gegen Polen eingesetzt. Diese beiden Luftflotten haben die polnische Fliegertruppe restlos zerstört, den Luftraum in Kürze beherrscht.

In engster Zusammenarbeit mit dem Heere haben in ununterbrochenem Einsetzen Schlacht- und Sturzkampfflieger Bunkerstellungen, Batterien, Truppenansammlungen, Marschbewegungen, Ausladungen usw. angegriffen. Durch ihre Todesverachtung haben sie dem Heere unendlich viel Blut erspart und zum Gesamterfolg im höchsten Ausmaße beigetragen. Die Flakartillerie nahm den Luftraum unter ihren Schutz und wirkte besonders im Anfang des Feldzuges mit an der Vernichtung der polnischen Fliegertruppe. Im ganzen sind rund 800 Flugzeuge vernichtet oder vom Heere erbeutet, ein sechster Teil außer Landes gestürzt und interniert.

### Zur See

haben Teile der deutschen Seestreitkräfte unter dem Befehl des Generaladmirals Albrecht seit Beginn der Feindseligkeiten die Danziger Bucht abgeriegelt und damit jeden Seeverkehr von und nach den polnischen Seehäfen unterbunden.

Mit Ausnahme eines U-Bootes sind alle am 1. September noch in der Ostsee befindlichen polnischen Seestreitkräfte vernichtet oder in neutralen Häfen interniert worden. Auch hieran hat die Luftwaffe einen ruhmvollen Anteil.

Die hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Nachrichtenverbindungen der rückwärtigen Dienste, insbesondere die Wiederherstellung von Straßen, Brücken und Eisenbahnen, bei der sich auch der Arbeitsdienst besonders bewährte, haben der Führung ihre Aufgabe außerordentlich erleichtert.

Die seit Jahren in stiller Pflanzung arbeitende Grenzschutz besetzte die rückwärtigen Armeegebiete und machte es der Führung möglich, alle Truppen des Feldheeres an der Front einzusetzen.

### Die Wacht im Westen

So haben in vorbildlichem Zusammenwirken alle Waffen zum Gesamterfolg beigetragen. Er war nur dadurch möglich, daß das Wehr- und starke Teile der Luftwaffe zuverlässig und entschlossen bereitstanden, und daß die Kriegsmarine die Sicherheit des deutschen Nordseeraumes und der deutschen Küsten gewährleistete.

Der polnische Soldat hat sich vielfach tapfer geschlagen; an der Unglückseligkeit seiner Führung und seiner Organisation ist er zerbrochen.

Dank der vorzüglichen Führung, dem hohen Ausbildungsstand und der modernen Bewaffnung der deutschen Wehrmacht sind ihre Erfolge mit eigenen Verlusten verbunden, die im Vergleich zu den gewaltigen des Gegners als ungewöhnlich gering bezeichnet werden müssen. Ihre genauen Zahlen werden in wenigen Tagen bekanntgegeben werden.

Material und Bewaffnung der neuen Wehrmacht haben den höchsten Anforderungen entsprochen. Der Munitions- und Betriebsstoffverbrauch dieses Feldzuges betrug nur einen Bruchteil einer monatlichen Erzeugung.

Das deutsche Volk kann wieder mit Stolz auf seine Wehrmacht blicken. Sie aber sieht mit sieghaftem Vertrauen ihren weiteren Aufgaben entgegen.

## Vom Marsch der Deutschen in Polen

# Leidensweg in die Freiheit

## Die Verschleppung der Bromberger

Wenn man heute die deutschen Familien in unserer Heimat in Polen und Westpreußen (Pommern) besucht, so trifft man in jedem Hause auf schmerzliche Lücken. Hier ist der Vater vermißt, dort trauert die Frau um ihren Mann, dort sind die Söhne nicht mehr. Manche Familie, die ganz ausgelöscht wurde. Das sind die blutigen Spuren der letzten Vernichtungsaktion, die der gewesene polnische Staat gegen die deutsche Volksgruppe veranlaßt hatte, jener Massenverschleppung, in der tausende deutscher Männer und Frauen, Greise und Kinder fortgetrieben und unmenschlich gequält wurden.

So wenig man schon heute einen annähernden Überblick über die Höhe der Verluste haben kann, so wenig möglich ist es, in einem Bericht ein einigermaßen genaues Bild jenes Elends zu vermitteln, weil der Abstand zu den Tagen des Grauens noch zu gering und der Eindruck des Erlebten noch zu schwer ist. Jeder, der gehet, gesteht, mit munden Füßen, durstig und an einer Rettung fast verzweifelt mitmarschierte, könnte ein erschütterndes Buch schreiben, mancher eine wahre Odyssee, aus allem aber ergäbe sich ein Schluß:

Eine gellende Anklage gegen jenen Staat, der wehrlose Menschen schändete und hinhinordnete, gegen jenes Volk, dessen Söhne unschuldige Deutsche verkrüppelten und erschlugen, wie um das Maß der Ungerechtigkeit, das uns Deutsche zwanzig Jahre lang im Kampf um unser Blut und unseren Boden beschieden war, zum Überlaufen zu bringen.

Man fragt sich, was die Absicht der Polen gewesen ist, diese organisierte Massenquälerei einzuleiten. Und diese Organisierung klappte! Am 1. und 2. September wurden die Volksdeutschen schlagartig in Graudenz, Briesen, Schwiech, Bromberg ebenso wie in Posen, Gnesen, Schmiegel, Bissa usw. verhaftet! Sinnlos wurden die Verschleppten weitergetrieben, immer vor den siegreichen deutschen Soldaten her, benutzte man sie zu Propagandamassnahmen, um den gesunkenen Mut der polnischen Bevölkerung zu heben. Der Bromberger Flug z. B. wurde durch die belebtesten Straßen der Städte Bromberg, Thorn, Ciechocinek, Niebawa, Wloclawek, Kutno geführt, wo sich der polnische Pöbel sofort sammelte und seine Wut an den Deutschen ausließ. Steine

flogen, Kameraden erhielten Faustschläge und Fußtritte, die Worte „an die Mauer mit ihnen“, „vor die Maschinengewehre“ wiederholten sich dauernd, und wir kumpften schnell ab gegenüber derartigen Begrüßungen.

Währenddessen erhielt unsere polizeiliche Begleitmannschaft Kaffee, Schnitten und Zigaretten von der Bevölkerung — wir durften uns in neun Tagen zweimal trockenes Brot kaufen!

An den Mißhandlungen der Verschleppten beteiligten sich eifrig die von der Front zurückflutenden polnischen Soldaten, beim Bromberger Transport besonders in Wloclawek. Auch polnische Offiziere überschütteten uns mit ebenso sinnlosen wie gemeinen Schreien. Im übrigen haben wir auf unserem ganzen Marsch, von Bromberg bis Lomitz keine geordnete polnische Truppe gesehen. Schon in Thorn setzte die regellose Flucht demokratisierter polnischer Truppen ein. Bald bewegten wir uns in einem Strom fliehender Soldaten, Zivilisten mit Haß und Gut, Viehherden und Schafherden — ein wildes Durcheinander, das die Straßen rettungslos verstopfte und die Heranschaffung polnischer Nachschubtruppen, wenn eine solche vorgelesen gewesen wäre, unmöglich gemacht hätte.

Wir haben Infanteristen, die sich auf ein Pferd geklemmt hatten und damit abhanteln, Kavalleristen ohne Stiefel auf Pferden ohne Sättel, Schützen ohne Karabiner — das handgreifliche Bild des militärischen Zusammenbruchs Polens.

Vergebens versuchten einzelne Postkisten unserer Begleitmannschaft, die polnischen Soldaten aufzuhalten und zurückzuschicken. Sie riefen ihnen zu: „Geht doch zurück an die Front“, die Soldaten schrien dagegen: „Geht ihr erst mal“ — und liefen weiter. Aus Ciechocinek flohen polnische Offiziere in Droschken. Ein verwundeter polnischer Soldat, der die Straße entlang kumpelte, warf sein Bündel auf eine der Droschken. Der polnische Hauptmann warf es mit einem Fluch zurück auf die Straße. In diesen Stunden erwies sich der Mangel an Kameradschaft, der eines der Grundübel der polnischen Armee gewesen ist.

Eine Abwechslung besonderer Art bildeten für uns die deutschen Flieger-

angriffe. Gleich in der Nacht zum 3. September, als wir von Bromberg nach Thorn marschierten, fielen zwei Bomben nicht allzuweit rechts und links von uns nieder. Wir waren mit Ketten zu zweit aneinander geschlossen, trugen außerdem Koffer für ältere Kameraden. In Deckung zu gehen war also immerhin beschwerlich, und die Fliegerangriffe, die wir bald merkten, nicht uns, sondern benachbarten, militärischen Objekten galten, wiederholten sich. Aber die Panik, die sie besonders unter den Begleitpolizisten hervorriefen, ermunterte uns geradezu, und bald begannen wir, deutsche Flieger herbeizuflehen, damit sie uns vielleicht erkennen könnten oder damit wir uns nach stundenlangem Marsch wieder einmal hinlegen könnten.

In den Nächten wurde meist marschiert, aber schlimmer noch als das Marschieren waren die Nachtlager in Thorn und Ciechocinek. Durch Anstrengung und Aufregung und durch die dauernden Drohungen der Begleitpolizisten mit dem Erschießen, waren die Nerven vieler Kameraden zerrüttet worden. Sie schrien dann im Traume wild auf, die Polizisten stürzten mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben unter die Schlafenden, und am nächsten Morgen war mancher von uns bis zur Unkenntlichkeit zer schlagen. Ein Kamerad, der sich die Schlagader geöffnet hatte, wurde erschossen.

Es war nicht leicht, den Kopf hoch zu behalten, wenn man mit ansehen mußte, wie deutsche Ehrenmänner gezwungen wurden, den Begleitpolizisten den Tornister zu tragen,

wie der 75jährige Greis S. aus Bromberg schwer asthmatisch auf Knien am Ende des Zuges ächzend und leuchtend hinterherrutschte, von Kolbenschlägen polnischer Polizisten und Jungschützen getrieben, oder wie 16jährige Halunken alte deutsche Männer zu mahrgeln wagten, die infolge des furchtbaren Erlebens ihren Verstand zu verlieren begannen.

Aber eines gab uns immer wieder Mut: Der Anblick der fliehenden polnischen Massen. Wir sagten uns: Ihr könnt uns todschlagen, aber das rettet euch nicht vor eurem Untergang, das rettet euch nicht vor der gerechten Rache. Und Mut gab uns der Glaube an Deutschland und seinen Führer. Mut gab uns auch die Kameradschaft, die uns Verschleppte zu Brüdern machte und uns das letzte Stück Brot, den letzten Schluck Wasser, die letzte Zigarette teilen ließ.

Obwohl wir in der Nacht zum 9. September mehrere Kilometer im Trab zurücklegen mußten, gelang es doch nicht, unsere Befreiung zu verhindern. Allerdings war die Entkräftung am 9. September früh bei vielen Leidensgenossen nahezu vollkommen. Viele Bekannte schliefen und hinter dem Zuge ertönten ab und zu Karabinerschüsse: Die Erschöpften wurden von der Begleitpolizei erledigt. Verzweiflung sprach aus den Augen der Marschierenden. Dann aber setzte starkes deutsches Artilleriefeuer auf Lomitz ein. Die Polizisten waren verschwunden, die Offiziere schon längst, lange Stunden spannender Erwartung folgten noch, in denen als letztes Opfer unser guter Kamerad Dr. Stämmeler aus Bromberg fiel. — Da bemerkten uns zwei deutsche Spähwagen, die uns die Rettung brachten!

Der Rücktransport führte uns in acht Tagen von Lomitz in die Heimat, die wir verändert voranden. Über unsere Opfer klagen wir nicht, sondern sind stolz auf sie. Mit jenem Marsch der Deutschen in Polen, der uns zum Tode oder ins Elend führen sollte, hat sich unsere deutsche Volksgruppe den Weg in die Freiheit gebahnt. Jenes Volk, das unschuldige und wehrlose Deutsche tötete und mißhandelte, hat sich damit selbst aus der Reihe der Kulturenationen ausgeklippt. Wir waren Augenzeugen des militärischen und sittlichen Zusammenbruchs des polnischen Volkes. Aber uns, denen es vergönnt war, lebend zurückzukehren, gehört unser Leben nicht mehr. Es gehört dem Führer und seinem Aufbauwerk im deutschen Osten. Gero v. Gorsdorff

## Dank des Führers an die Slowakei

### Telegramm an Dr. Tiso — Freude über die Anerkennung für die slowakische Waffenhilfe

Berlin, 26. September. Ministerpräsident Dr. Josef Tiso erhielt am Montag vom Führer nachstehendes Telegramm:

„Herr Ministerpräsident! Bei Abschluß des polnischen Feldzuges ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen, Herr Ministerpräsident, der slowakischen Wehrmacht und dem slowakischen Volk für die entschlossene Haltung und die bewiesene Waffenbrüderschaft zu danken. Seien Sie überzeugt, daß das deutsche Volk und seine Regierung diese Einstellung voll würdigt und die damit

bewiesene Gesinnung in vollem Umfange erwidern wird.

gez. Adolf Hitler“.

Das Telegramm des Führers an den slowakischen Ministerpräsidenten hat in den slowakischen Regierungskreisen ebenso wie in der gesamten Bevölkerung allergrößte Freude hervorgerufen. Die Anerkennung Adolf Hitlers für die Haltung der Slowakei während des polnischen Feldzuges gab einen willkommenen Anlaß, erneut die tiefe Verehrung und Dankbarkeit, die das gesamte slowakische Volk dem Führer des Deutschen Reiches entgegenbringt, hervorzuheben.

## Die verhängnisvolle Versailler Mitgift

„Uus Eesti“ stellt fest: „Der Korridor ist tot“

DNB. Reval, 26. September. In einem Artikel unter der Überschrift „Der Korridor ist tot“ stellt der außenpolitische Schriftleiter des „Uus Eesti“ u. a. fest, daß die Karte Europas in den letzten Jahren eine Aenderung nach der anderen aufzuweisen hatte. Nunmehr sei auch im Verlauf von ungefähr drei Wochen der polnische Staat verschwunden, und mit ihm der eigenartige Korridor ausgelöscht worden. Der Verfasser weist dann auf die Entstehung des

Korridors und der freien Stadt Danzig hin und erklärt, daß diese beiden Probleme die Hauptgründe für die Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Polen gewesen seien. Polen habe nicht auf die Mitgift von Versailles verzichtet wollen, während sich Deutschland nicht mit einer Lage abfinden wollte, die es für ungerecht und unnatürlich hielt. Der Verfasser führt dann Erklärungen verschiedener Ausländer, wie Lord Rothermere, Wladimir d'Ormesson und Senator Borah als Beweis dafür an, daß der polnische Korridor eine Maschine für die Entzündung eines neuen Krieges gebildet habe und weist auf einen Ausspruch von Marshall Foch hin, der in dem Korridor die Quelle eines neuen Krieges gesehen habe.



## Frontflug mit dem Führer

Bei den siegreichen Truppen  
der Bzura-Armee — Der Feltungs-  
gürtel um Warschau

(Von unserem im Hauptquartier befindlichen  
W. B.-Sonderberichterstatter.)

Führerhauptquartier, 25. September. Der Führer begab sich heute in den Raum östlich der Bzura, in dem vor wenigen Tagen die Schlacht in Polen ihren siegreichen Abschluss fand.

Der Flug über die Weichsel aufwärts zeigte mit überzeugender Eindringlichkeit, wie sehr die Polen diesen Strom vernachlässigt haben, der angeblich für sie von solcher Lebenswichtigkeit war, daß sie ohne den Besitz seiner Mündung als Staat nicht existieren zu können immer wieder behaupteten. In Wirklichkeit haben sie den gesamten Stromlauf so vollkommen verstanden und verkommen lassen, daß jeder Schiffs-

## „Feldblatt Polen“

Die Soldatenzeitung des Herrn Militärbefehlshabers, das „Feldblatt Polen“, erscheint heute bereits zum zweiten Male.

Die Verteilung an alle dem Herrn Militärbefehlshaber unterstehenden Truppenteile und Organisationen der Zivilverwaltung geschieht durch die zuständigen Dienststellen.

Verkehr durch hunderte und tausende großer und kleiner Sandbänke, die sich in der Weichsel gebildet haben, unmöglich gemacht worden ist.

Während des Fluges sahen wir an keiner Stelle der Weichsel irgendeinen Dampfer oder auch nur eine Dampferanlage — ein einbringlicher Beweis dafür, daß auf diesem Strom auf bisher polnischem Gebiet überhaupt kein Verkehr bestanden hat.

Wir landeten auf einem Feldflughafen in der Nähe von Warschau und sind mitten im Bereich derjenigen deutschen Truppen, die vor wenigen Tagen die größte Vernichtungsschlacht aller Zeiten siegreich beendeten und die polnische Armee zwischen Bzura und Weichsel in einem überraschend geführten Kampfe restlos zerschmetterten. Noch jetzt ziehen lange Gefangenenskolonnen auf den Straßen nach Süden und Westen, wird das erbeutete Material gesammelt, gesichtet und abgefahren.

Mit brausendem Jubel empfangen die siegreichen deutschen Truppen ihren Obersten Befehlshaber. Unübersehbare Kolonnen füllen die Straßen des Weichselbogens, Infanterie, Piazs, Artillerie und Panzerformationen in buntem und doch wohl berechnetem Wechsel. Immer wieder bereiten die Truppen dem Führer jubelnde Kundgebungen. Ihre Haltung ist so frisch wie am ersten Tage. Es ist die stolze Haltung einer siegreichen Armee, die neuen, unergänglichen Ruhm an ihre Fahnen geheftet hat.

Neben den truppengefüllten Straßen aber hat bereits wieder der friedliche Alltag des Bauern seinen Einzug gehalten. Die Felder werden gepflügt, Kartoffeln gebuddelt, da und dort geht auch schon ein Bauer über sein Feld und streut mit weitausholendem Schwunge die Winterfaat in den Boden.

In den kleinen Städten, die wir durchfahren, sind die Läden geöffnet, die Bevölkerung steht vor ihnen und tauscht die notwendigen Lebensmittel ein. An einer Stelle am Rande einer kleinen Ortschaft, wo wir die Bahnlinie Lodz—Warschau kreuzen, müssen wir halten. Die Bahnstrahlen sind heruntergelassen und mit lautem Pfeifen dampft ein langer Güterzug an uns vorüber, ein überzeugendes Bild des wieder eingeführten Friedens.

Nur in der Festung Warschau selbst sind noch die letzten Kämpfe im Gange. Von einem besonders günstigen Aussichtspunkt am Rande der Warschauer Vorstadt aus können wir uns mit eigenen Augen überzeugen, daß diese Stadt in keiner Weise eine offene Stadt ist, wie die Polen es heute plötzlich behaupten. Schon ein Blick auf die Karte zeigt, daß Warschau im Gegenteil eine starke Festung ist, von einem Kranz

## Neuer schwerer Schlag für „Reuter“

# Die Wahrheit über das Protektorat

Neutrale Journalisten dementieren Londoner Lügen

Berlin, 26. September. Vom 22. bis 25. d. Mts. fand eine Reise von 26 ausländischen Korrespondenten führender neutraler Blätter in das Protektorat Böhmen und Mähren statt. Nachstehend folgt einer der Teilnehmer die dort gewonnenen Eindrücke in einem Vortrag vor der ausländischen Presse zusammen.

Er erklärte, im Falle einer Spannung hätte man erwarten müssen, daß auf ungefähr zwanzig Zivilisten ein Soldat gekommen wäre, um Weiterungen dieser eventuellen Spannung zu verhindern. Die neutralen Journalisten hätten sich jedoch durch eigenen Augenschein davon überzeugt, daß es im Protektorat Böhmen und Mähren überhaupt keine besonderen Maßnahmen gäbe. Dabei betonte der Vortragende ausdrücklich, daß man ungewöhnliche Vorbereitungen unter allen Umständen hätte bemerken müssen. Eine außerordentliche Lage lasse sich ja unmöglich verheimlichen, auch wenn die unruhigsten Tage schon vorüber seien. Er habe im Protektorat natürlich insofern eine gewisse Stimmung angetroffen, wie diese überall in der Welt infolge des Krieges zu finden sei. Aber abgesehen von diesem unbestimmten Eindruck habe man nicht beobachten können, was auf irgendwie ungewöhnliche Ereignisse schließen lasse. Es sei in den Städten des Protektorates nicht nur alles in gewohntem Geleise gelaufen, sondern es habe außerdem — wenigstens für die neutralen Beobachter — eine fürchtbare Pange- weise geherrscht.

Der Korrespondent betonte, daß die ausländischen Journalisten an allen Orten gewesen seien, wo nach dem englischen Reuter-Büro Unruhen stattgefunden haben sollten. Es seien wohl einige Verhaftungen vorgekommen, allein nichts deute darauf hin, daß es sich um eine „gewaltige Verhaftungswelle“ gehandelt habe, wie dies das englische Außenministerium wissen wollte.

Der Korrespondent betonte, daß die ausländischen Journalisten sich frei bewegen konnten und mit jedermann, sei es beim Friseur oder woanders, zu sprechen Gelegenheit hatten. Sie alle stimmten in ihren Berichten darin überein, daß die Stimmung des Volkes grundsätzlich anders sei, als dies von London aus behauptet werde. In weitesten Kreisen habe man immer wieder gehört, wie verhältnismäßig gut es das Protektorat Böhmen und Mähren getroffen habe. Gerade durch die letzten Ereignisse sei Präsident Hacha und seine Regierung in den Augen der Bevölkerung in ungewöhnlichem Maße rehabilitiert worden. Seine Volkstümlichkeit sei ständig im Wachstum. Der allgemeine Druck, den der Krieg überall ausübe, sei im Protektorat sogar am wenigsten spürbar, weil es dort keine Familien gebe, die einige Mitglieder in der Front hätten. Die Genugtuung darüber, daß das Protektorat nicht das Schicksal Polens erlitten habe, sei unverkennbar. Die Bevölkerung verhalte sich aus allen diesen Gründen sehr diszipliniert, und alle neutralen Journalisten hätten diesen Eindruck bestätigt gefunden. Es herrsche vollständige Ruhe, die in absolutem Gegensatz zu den dramatischen Londoner Erzählungen stehe.

Auf Anfragen erklärte der Korrespondent, daß er und seine Kollegen, was den angeblichen Mangel an Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen im Protektorat betreffe, nur habe feststellen können, daß bei Seife und Zucker die Nachfrage etwas größer sei als das Angebot. Die Bevölkerung betrachte dies jedoch als „Kinderspiel“ und kecke demgegenüber fest, daß die Arbeitslosigkeit immer mehr verschwinde. Dieser Zustand sei ihr bedeutend lieber, weil früher unzählige Menschen die reichlich vorhandenen Lebensmittel überhaupt nicht hätten kaufen können, während alle jetzt so viel verdienen, daß sie sich ein Leben ohne Sorgen leisten könnten.

## Panamerikanische Konferenz zusammengetreten

Ihr Ziel: Erhaltung der amerikanischen Neutralität

Panama, 26. September. Die panamerikanische Konferenz, die zur Beratung über die durch den Europakrieg entstandenen panamerikanischen Probleme einberufen war, ist zusammengetreten. Präsident Arosemena wies in seiner Ansprache darauf hin, daß nicht einmal ein Jahr seit der Konferenz von Lima verlossen sei. Jetzt solle auf Grund der Lima-Resolution eine kontinentale Kollektivität organisiert werden, die mehr darstelle als eine geographische Einheit. Panamerika werde, so hoffe er, sich der Kulturaufgabe, die ihm zugefallen sei, würdig erweisen. Wenn man unglücklicherweise den Brand auch nicht löschen könne, so könne man doch versuchen, sich davon zu isolieren. Dieses Bestreben sei kein trasser Egoismus, sondern gehe darauf hinaus, für die Menschheit eine hoffnungsvolle Zukunft zu retten. In diesem Sinne, so betonte Arose-

mena, „interpretieren wir die amerikanische Neutralität, zu deren Erhaltung wir hier zusammengekommen sind“.

Die Abordnungen der an der panamerikanischen Konferenz teilnehmenden Staaten kamen Montag überein, die Konferenz so knapp und sachlich wie möglich durchzuführen und aus der großen Zahl der hier eingetroffenen Vertreter der 21 Länder einen Ausschuss zu bilden, dem nur die Chiefs der Delegationen angehören sollen. Dieser Beschluß wurde allerdings von Argentinien, dessen Delegationsführer noch nicht eingetroffen ist, abgelehnt. Trotzdem wurde bereits mit den Sachberatungen begonnen, nachdem der panamerikanische Außenminister Garay zum Vorsitzenden gewählt worden war. Man will täglich zwei nichtöffentliche Sitzungen abhalten.

## 14 Tage zur Durchsuchung eines Dampfers

Belgier klagen über die Briten

Antwerpen, 26. September. Der belgische Frachter „Jean Jadot“, der 14 Tage völlig isoliert in einem englischen Kontrollhafen liegen mußte, ist Sonntag in Antwerpen eingelaufen. Belgische Blätter zeichnen ein anschauliches Bild von den Drangsalen, denen Passagiere und Besatzung des Schiffes während ihrer Gefangenschaft unterworfen waren. In

dem englischen Hafen hätten, so heißt es in dem Bericht, rund 60 Schiffe aller Nationalitäten, darunter eine Reihe belgische, vor Anker gelegen. Während der zweiwöchigen Gefangenschaft der „Jean Jadot“ sei der Dampfer völlig von der Außenwelt isoliert worden. Niemand an Bord habe den Dampfer verlassen dürfen. Post jeglicher Art zu empfangen oder zu versenden, sei von den englischen Behörden streng verboten worden. Die Tatsache, daß die englischen Vizekonsuln 14 Tage brauchen, um schließlich zu entdecken, daß die „Jean Jadot“ nichts Verdächtiges an Bord hatte, wird auf die schlechte englische Organisation zurückgeführt.

zahlreicher Forts umgeben. Nun lernen wir selbst diese Forts kennen und finden sie schwer betoniert und mit Waffen aller Grade ausgerüstet. Vor wenigen Stunden ist ein Teil dieser Forts durch einen blendenden Handstreich eines jungen Offiziers in deutsche Hände gefallen. Nicht nur polnische Militär kämpft hier, man hat auch Zivilisten an die Front geholt und hat die Straßenbarrikaden mit entlassenen Zuchthäuslern und Angehörigen der Unterwelt besetzt. Ja, man ist schließlich dazu übergegangen, Formationen von Linientenweibern gegen die deutschen Truppen mobilzumachen. Einige dieser Weiber fielen in den letzten Tagen in die Hand unserer Truppen, die nun planmäßig daran gehen, die Stadt von diesen Elementen gründlichst zu säubern, die ein verbrecherisches Regime

unter Waffen rief und sie neben den regulären Truppen einsetzte.

Im Laufe des Tages haben wir dann Gelegenheit, die Kampfslinien zwischen Bzura und Weichsel, die das Ende der polnischen Armee sahen, zu besichtigen. Wir erleben noch einmal im Geiste die großartigen Erfolge unserer Truppen, ihr siegreiches Vorwärtsschreiten, ihre zähe Beharrlichkeit, mit der sie den einmal gebildeten Ring um das polnische Heer immer enger und enger zogen, um ihm schließlich den völligen Untergang zu bereiten. Auf dieser Fahrt treffen wir auch Teile der „Weißkandarte Adolfs Hitler“, die auf einem Gelberasten. Zu ihrer größten Freude können die Männer der SS nun ihren Führer auf dem Schlachtfeld grüßen, auf dem auch sie kämpften und siegten.

## Im Dienst der anti- deutschen Propaganda

Seltsame Interviews des Botschafters Biddle

Berlin, 26. September. In der amerikanischen Presse werden angebliche Interviews veröffentlicht, die der bisherige amerikanische Botschafter in Warschau, Biddle, nach seiner Ankunft in Paris gegeben haben soll. Es ist kaum zu glauben, daß der diplomatische Vertreter einer neutralen Macht sich tatsächlich so geäußert haben soll, wie es nach der amerikanischen Presse scheinen könnte. In der Erklärung heißt es z. B., daß deutsche Flieger beabsichtigten, durch Terrorisierung der Zivilbevölkerung das Polenheer zu demoralisieren. Von deutscher amtlicher Seite ist immer wieder darauf hingewiesen worden, daß die deutschen Flieger lediglich militärische Objekte angriffen. Wenn freilich, wie in Warschau, von den polnischen Machthabern die Zivilbevölkerung in gewissenloser Weise in den Kampf hineingezogen wird, ist sie unter Umständen Verlusten ausgesetzt, für die die deutschen Flieger keine Verantwortung tragen.

## Wirtschaftliche Vorteile für Deutschland

Polens Wirtschaft im Dienste des Reiches

Belgrad, 26. September. „Breme“ stellt in einem Leitartikel über „Polens Wirtschaftskräfte im Dienste Deutschlands“ fest, daß Polen eine große Menge Rohstoffe besitze, die Deutschland sonst aus neutralen Ländern beziehen müßte. Umgekehrt sei Deutschland jetzt in der Lage, den ausfallenden Handel Englands auf den Märkten verschiedener neutraler Länder an sich zu reißen. Insbesondere komme Rohstoffe als deutscher Exportartikel in Frage. Die nordischen, aber auch die Balkanländer hätten dafür Bedürfnis. Die bisher in Polen hergestellten Industrieerzeugnisse könnten gleichfalls im größeren Umfang in diesen neutralen Ländern untergebracht werden.

## So handeln deutsche U-Boote!

Englischer Seemann schildert zuvorkommende  
Behandlung der Besatzung

Amsterdam, 26. September. Ein Besatzungsmitglied des von einem deutschen Unterseeboot versenkten Dampfers „Arlesee“ aus Hartlepool schildert im „Daily Herald“ seine Erlebnisse und muß dabei im Gegensatz zum britischen Lügen- und Reflexministerium feststellen, daß sich der Kommandant des U-Bootes an alle Regeln des Handelskrieges gehalten habe.

Im einzelnen erklärt das Besatzungsmitglied der „Arlesee“, der U-Bootkommandant habe ihnen jede Hilfe zuteil werden lassen. Das U-Boot habe die Besatzung mitgenommen, bis andere Fischkutter aufgebauscht seien. Dann erst habe man die Besatzung in den Rettungsbooten zu den Fischkutter geschickt, allerdings nicht ohne sie vorher noch mit Lebensmitteln zu versehen.

## Kurzmeldungen aus Bissa

a. Das Postamt in Bissa hat den Postverkehr in beschränktem Umfang aufgenommen. Zur Abgabe von Freimarken und Annahme von Einschreibebriefsendungen ist der Schalter geöffnet: werktags von 9—12 und 15—17, sonntags von 11—12 Uhr. Zur Beförderung werden außer Wehrmachts-, Behörden- und Feldpostsendungen auch gewöhnliche und eingeschriebene Postkarten, Briefe bis 250 Gramm, Drucksachen und Zeitungen von Privatpersonen angenommen mit Ausnahme der Sendungen für das feindliche Ausland und Kongresspolen. Die Briefkästen werden täglich zwischen 8 und 10 Uhr geleert. Abgang der Post vom Postamt täglich um 11.30, Ankunft der Post beim Postamt täglich 14.30, Ausgabe der Post täglich 15 Uhr.

b. Die Gebeine von Wilhelm Jurekty geborgen. Der von Polenhand ermordete volksdeutsche Photograph Wilhelm Jurekty aus Bissa ist am 25. 9. auf dem kath. Friedhof in Schrimm gefunden und seine Gebeine nach Bissa überführt worden. Auch Wilhelm Jurekty, weit über die Grenzen Bissas als echt deutscher Mann bekannt, starb den Opfertod für Großdeutschland. Er wird immer im Geiste seiner Volksgenossen fortleben.

c. Das Betreten der Straßen ist in Bissa ab 25. 9. von 18 bis 6 Uhr strengstens untersagt. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß die Pflicht zur Verdunkelung nach wie vor besteht.

Verantwortlich für den Gesamthalt: Haupt-  
schriftleiter Günther Rintz-Posen.

Druck: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt „Concordia“ A.-G., Posen, Tiergartenstraße 25.



# Stadt Posen

## Wieder deutsche Straßennamen

jr. Obwohl die polnische Fremdherrschaft heftige Anstrengungen gemacht hat, ist es ihr doch nicht gelungen, den deutschen Charakter Posens zu verwischen. Nicht nur rein stellungsmäßig ist unserer Stadt der deutsche Wesenskern erhalten geblieben. Die ihr damals vor 20 Jahren aufgepinfelte Lärche fällt immer mehr von ihr ab, und das wahre Gesicht der deutschen Stadt Posen tritt in Erscheinung.

Die Zivilverwaltung hat energisch zugepackt und vor kurzem auch mit dem Anbringen deutscher Straßenschilder begonnen, so daß jetzt mit Ausnahme einiger weniger Straßen überall deutsche Namensbezeichnungen zu sehen sind. Alle die Namen, die trotz der Fremdherrschaft in unserer Erinnerung haften geblieben waren, tauchen wieder auf. Wir haben den Eindruck, als ob sie im Gedächtnis nur geschlummert hätten, um uns nun aufs neue ihren Gruß zu entbieten. Viele Straßen sind benannt nach großen Männern der deutschen Geschichte bis hin zu den Blutopfern des Nationalsozialismus, oder nach herrlichen Waffentaten deutscher Soldaten.

Wir grüßen das Werk der Straßenbenennung als Maßnahme einer Verwaltung, die ihre Aufgabe klar ins Auge gefaßt hat und konsequent durchführt.

## Versorgungsbezüge von Volksdeutschen

Beim Sonderbeauftragten des Oberkommandos der Wehrmacht (Reichsverorgung) in Posen, Landratsamt Posen-Land (Erbschloß), werden Anträge Volksdeutscher auf Weiterzahlung und Bewilligung von Versorgungsbezügen aus der Stadt Posen und den Kreisen Posen, Kolmar, Gornitz, Kottbus, Birnbaum, Neutomischel, Dobruß, Samter, Schroda, Schrimm und Wollstein entgegengenommen:

- 1) deren Versorgungsanspruch auf dem Dienst in der früheren deutschen oder österreichisch-ungarischen Wehrmacht beruht,
- 2) deren Versorgungsanspruch sich auf eine vor dem 1. 9. 1939 beendete Dienstleistung in der polnischen Armee gründet,
- 3) die Militär-Ruhegehaltsempfänger sind,
- 4) die einen (körperlichen) Personenschaden erlitten haben,
- 5) von Hinterbliebenen dieser Personkreise.

Der Sonderbeauftragte des Oberkommandos der Wehrmacht beim Militärbesatzhabe in Posen (Reichsverorgung)

Meyer  
Regierungsrat

Zu Punkt 4 ist zu bemerken, daß es sich um solche Personen handelt, die durch Polen persönlichen körperlichen Schaden genommen haben.

Bergütungen werden geleistet nach dem Personen-Schadengesetz, und zwar Versicherten-Geld oder bei Arbeitsverwendungsunfähigkeit Rente. Bei Behandlung durch Privatärzte werden Unterstufungen gezahlt.

Wie wir hören, werden gleiche Dienststellen, wie in Posen, auch in Gnesen und Ostrowo eingerichtet.

## Leuthen

Um ein Uhr stießen die Regimenter gegen die österreichische Stellung vor.

Nach drei Stunden war der Feind geschlagen. Zwölftausend Tote und Verwundete bedeckten das Schlachtfeld.

An den eroberten Batterien lehnen schweigend preussische Posten.

Das österreichische Heer strömt in regelloser Flucht auf Breslau zu.

Die Ordnung ist völlig zerrissen. Offiziere jagen vorüber und wissen nicht, wo ihre Truppen sind.

Bagagewagen und in der Flucht mitgegriffene Kanonen versperren den Weg. Scharen von Soldaten, Reiter ohne Pferde, zusammengewürfelt aus den verschiedensten Regimentern, rennen waffenlos, keuchend über die Felder, um schneller weiterzukommen.

Weit hinten liegt schlingend die Festung Breslau.

Nur wenige Bataillone ziehen geschlossen in dem Gewühl, müde, teilnahmslos, mit niederhängender Fahne.

Ab und zu fallen Schüsse.

Preussische Reiterei ist den Fliehenden auf den Fersen und heßt die Unglücklichen weiter.

Die Dämmerung ist ganz dicht geworden. Schneewolken verdunkeln den Himmel. Es ist ein unheimliches Licht.

Die preussischen Regimenter haben, vom Kampf ermattet, auf dem Schlachtfeld Rast gemacht. Einzelne Feuer flammen auf.

# Das Reichspropagandaamt beim E. d. J.

Der Chef der Zivilverwaltung gibt im Einvernehmen mit dem Militärbesatzhabe bekannt:

Das Reichspropagandaamt beim E. d. J. mit dem Dienstsitz in Posen (Chem. Wojewodschaft) hat seine Tätigkeit aufgenommen. Ihm obliegen sämtliche Fragen der Propaganda und Volksaufklärung.

Das Reichspropagandaamt beim E. d. J. ist zuständig für folgende Sachgebiete:

Pressewesen,  
Film- und Funkwesen,  
aktive Propaganda und Rednereinsatz,  
Rundgebungen,  
Kultur, Theaterwesen, Schrifttum,  
Musik, Bildende Kunst, Brauchtum.

Leiter des Reichspropagandaamtes beim E. d. J. ist Gauamtsleiter Maul, Stellvertreter: Oberregierungsrat Dr. Galt.

Der Leiter des Amtes ist gleichzeitig Landeskulturwarter für den Dienstbereich des Chefs der Zivilverwaltung von Posen.

Dem Reichspropagandaamt ist Oberregierungsrat Dr. Fuchs aus dem persönlichen Stabe des Chefs der Zivilverwaltung zugeteilt.

Posen, den 15. September 1939.

Der Chef der Zivilverwaltung  
gez. Greiser.

## Wahres Recht nach wahrem Geiste

Der Beauftragte für die Justizverwaltung Staatsrat Frohbs spricht zu der Posener Anwaltskammer

Staatsrat Frohbs empfing am vorigen Sonntagabend in den Räumen der Anwaltskammer am Königsplatz 5a am Orte ansässige Mitglieder der Kammer, die sich in der Anzahl von etwa 25 Anwälten eingefunden hatten. Der überwiegende Teil der Posener Anwälte ist teils zum Militärdienst eingezogen, teils geflüchtet und noch nicht zurückgekehrt. Rechtsanwalt Walter Mühling richtete folgende Worte an Staatsrat Frohbs:

„Herr Staatsrat!“

Durch Ihr Vertrauen mit der Führung der Geschäfte der Anwaltskammer und der Notariatskammer beauftragt, danke ich Ihnen zunächst, daß Sie uns die Ehre erwiesen haben, die Mitglieder der Kammer, soweit sie in der Stadt Posen ansässig sind, in den Räumen der Kammer aufzusuchen. Wir wissen, daß mit Ihrem Eintritt auch ein neuer Geist der Rechtswahrung bei den Mitgliedern der Kammer einziehen soll.

Was in unseren Kräften steht, wollen wir dazu beitragen, diesem Geiste Tor und Tür zu öffnen.

Sie, Herr Staatsrat, werden als Beauftragter des Chefs der Zivilverwaltung darüber zu befinden haben, wer geeignet ist, in diesem Sinne bei der Wahrung des Rechts mitzuwirken. Nach dem Willen unseres Führers ist von unserer Mitarbeit der nicht ausgeschlossen, der als Anwalt dem wahren Recht gedient hat. Wir wissen aber auch, daß unser Führer denjenigen von der Wahrung des Rechts ausschließt, der, in welchem Lande auch immer, sich von Unrecht nicht freigehalten hat. In diesem Sinne grüße ich Sie, Herr Staatsrat, mit dem deutschen Gruß.“

Staatsrat Frohbs dankte für den Willkommengruß und führte unter anderem aus:

„Dieses Gebiet hat an der Entwicklung des Rechts nicht teilgenommen. Der sich daraus ergebende Unterschied muß auch auf dem Gebiete der Rechtspflege ausgeglichen werden. Es darf nur wahres Recht nach

seinem wahren Geiste beansprucht und gesprochen werden. Bei der Erfüllung dieser Aufgabe gibt es keinen Unterschied zwischen Richtern, Staatsanwälten und Rechtsanwälten. Ich bin der Letzte, der als Deutscher nicht verstehen würde, daß Sie Polen sind. Ich habe volles Verständnis für Ihre Nationalität und für Ihr Unglück. Sie müssen sich aber den neuen Verhältnissen fügen. Mein Bevollmächtigter für die Angelegenheiten der hiesigen Anwaltskammer ist der Rechtsanwalt und Notar Mühling, und er allein führt die Geschäfte der Kammer. Seinen Anordnungen ist Folge zu leisten, bis eine endgültige Regelung Platz greift.

Es läßt sich noch nicht feststellen, wie die Aufnahme der Gerichtstätigkeit sich gestalten wird. Vorläufig ruht die Rechtsprechung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und auch in Strafsachen, soweit nicht Sondergerichte tätig sind. Wir stehen ja noch unter Kriegsrecht. Nur die freiwillige Gerichtsbarkeit, also die Tätigkeit der Notare und die Tätigkeit der Gerichte im Grundbuchverkehr, in Vormundschafts- und anderen Familienrechtsfällen, in Testaments- und sonstigen Nachlass-Sachen ist wieder aufgenommen worden, so daß die Rechtsanwälte auf diesen Gebieten ihre Tätigkeit entfalten können. Zwangsvollstreckungen gegen Deutsche bedürfen meiner Genehmigung. Gerade aber weil ich Deutscher bin, werde ich die Genehmigung nicht versagen, wenn die Umstände gerechtfertigt die Genehmigung erfordern. Ich hoffe, daß ich auf Ihre Lokalität rechnen kann und werde sie anerkennen. Nichts steht dem entgegen, daß ein Anwalt seine Berufstätigkeit aufgibt, weil er dies für angebracht hält. Wer aber Anwalt sein will und unter Berücksichtigung der veränderten Umstände der tatsächlichen Gegebenheiten und der großen Zahl der Anwälte wird Anwalt bleiben können, muß ein wirklicher Rechtswahrer sein.

Ich habe es für richtig gehalten, mich mit der hiesigen Anwaltschaft persönlich in Verbindung zu setzen und bin gern bereit, diese Verbindung in der Ueberzeugung zu pflegen, daß sie der Provinz zum Besten gereicht.“

Nachdem die anwesenden Anwälte einzeln vorgestellt worden waren, verließ Staatsrat Frohbs die Räume der Anwaltskammer, nicht ohne vorher auch die Vorstellung der Beamten der Kammer entgegengenommen zu haben.

## Begräbnisfeier für vier ermordete Posener Volksdeutsche

Morgen, Mittwoch, den 27. September nachmittag um 14 Uhr findet auf dem Pauli-Friedhof (gegenüber vom Diakonissenhaus) die feierliche Beisetzung von

## Wer kennt Den Toten?

Am Sonntag, dem 24. 9. 39, wurden auf dem Matthäusfriedhof 4 vom polnischen Militär ermordete Volksdeutsche exhumiert. Die Persönlichkeit des einen Toten steht noch nicht fest. Der Tote ist 1,70 Meter groß und von mittlerer Gestalt. Bekleidung: gelblich-grünes Sporthemd mit angeschnittenem Kragen, auf der Brust zwei Knöpfe, darunter dünnes blaues Arbeitshemd, lange dunkelblaue Hose mit festem Bund, Knöpfe innen. Hosenbund so gearbeitet, daß der Gürtel durchgesteckt wird. Zwei Gesäßtaschen, die durch Schlaufe und durch Knopf geschlossen werden, außerdem noch zwei Seitentaschen, Maltounterhose. Wahrscheinlich hohe schwarze Schnürschuhe.

Personen, die zur Persönlichkeit dieses Toten Angaben machen können, wollen sich sofort beim Sonderkommando des Chefs der Sicherheitspolizei, Posen, Pilsudskihaus, Eingang 8, melden.

vier in bestialischer Weise von den Polen ermordeten Volksdeutschen statt. Es handelt sich um Paul John, Max Otto und Grieger. Die vierte Leiche konnte noch nicht identifiziert werden. Das ganze Posener Deutschtum beteiligt sich geschlossen an der Trauerfeier. Endgültige und genauere Informationen erscheinen in der morgigen Frühauflage des „Posener Tageblattes“.

## Vordrucke für volksdeutsche Geschäfte

Wie die Industrie- und Handelskammer Posen mitteilt, werden die vorgebrachten amtlichen Bezeichnungen der volksdeutschen Geschäfte, die laut Anordnung des Stadtkommissars vom 23. September in sämtlichen deutschen Unternehmen angeschlagen sein sollen, nur von der Industrie- und Handelskammer Posen ausgehändigt.

## Wechselproteste

Nach Art. 54, Abs. 3 des Wechselgesetzes sind alle Wechsel, die während der Dauer höherer Gewalt, welche das Protestieren der Wechsel in dieser Zeit verhinderte, unverzüglich nach Ablauf der höheren Gewalt zwecks Wahrung des Wechselregresses zu protestieren. Sobald also Organe vorhanden sind (Notare, Post), welche den Protest erheben können, ist bei diesen unverzüglich das Nötige zu unternehmen.

Pferde, die in der Schlacht ihren Reiter verloren haben.

In der Ferne Rärm und Schüsse.

Der König jagt durch das Dunkel.

Der Sieg hat keine Erlösung gebracht. Wäre die Nacht nicht hereingebrochen, so wäre die Schlacht die entscheidendste des ganzen Jahrhunderts geworden.

Die Spannung des Willens, die aus einem Haufen Bergweiser eine Armee schuf, die die Lauen mitriß, daß sie die Schlacht schlugen, kann keine Ruhe finden.

Der König ist zum Umfallen müde.

Aber bedeutet der Sieg nicht nur größere Verantwortung?

Die Pflichten sind ins Unendliche gewachsen mit dem Sieg. Die Gedanken, die zum Sterben bereit waren, müssen nun um ein neues Leben kämpfen.

Der Sieg stellt neue Forderungen.

Der Sieg ist unbarmherzig.

Die Feuer der Soldaten ziehen den König an. Er bleibt nicht lange bei ihnen.

Marßiert da nicht im Dunkel ein Trupp Gefangener? Er muß sie sehen. Fragt nach den Namen der Regimenter. Jagt fort. Weiter, immer weiter.

In der Ferne fallen Schüsse.

Man muß Lissa besetzen, um für den nächsten Tag den Übergang über das Schweidnitzer Wasser zu sichern.

Der Feind darf nicht zur Ruhe kommen.

Der König schreit zwei Bataillone an, die

weiter ab von den übrigen an eben aufgeschicketen Feuern hocken. Befiehlt kurz, mitzukommen.

Die müden Männer erheben sich, greifen mechanisch nach den Gewehren und folgen. Ueber zwölf Stunden waren sie auf den Beinen, sind marßiert, haben gekämpft und hätten gerne Ruhe gehabt. Aber des Königs Stimme gönnt ihnen keine Ruhe.

So ziehen sie schweigend durch die Nacht.

Sie treffen auf ein Dragonerregiment, das auf Vorposten liegt. Wo der Feind ist, wissen sie nicht.

Reiter, die vorgeschickt waren, sagen, auf acht-hundert Schritt hünden dichte feindliche Linien. Andere sind weit über tausend Schritt hinausgeritten und sehen nichts als Gestrüpp und ver-kümmertes Ackerholz.

Der König läßt sechs Kanonenschüsse ins Dunkel abfeuern.

Es bleibt alles still.

Der König befiehlt weiterzumarschieren.

Die Dragoner schließen sich ihm an.

Einzelne Offiziere kommen über das Feld gejagt, um zu sehen, was die Kanonenschüsse zu bedeuten hätten. Greift der Feind wieder an? Es ist nichts.

Der König treibt weiter.

Die Offiziere bleiben bei den vormarschierenden Soldaten.

Der Abendnebel wird immer dichter. Am Horizont ist Feuerschein.

Die Österreicher haben bei ihrem Rückzug einen Teil der Bagage in Brand gesteckt.

Patrouillen werden nach vorn geschickt.

(Schluß folgt)



Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, von dem Ableben des

Rittergutsbesitzers

## Dr. Kirchhoff-Soltan

des Vorsitzenden des Aufsichtsrats unserer Posener Saatbau- und f. v. Kochow-Petkus-Genossenschaft, Kenntnis zu geben.

Trotz schwerster Verwundung im Weltkriege, die ihm dauernde Behinderung hinterlassen hatte, widmete er sich mit eiserner Energie der Landwirtschaft, spezialisierte sich auf Saatbau nebst Saatucht und setzte sich mit größtem Interesse für alle Belange des Deutschtums ein.

Ein Opfer sinnloser Volksverhetzung wurde er in bestialischer Weise hingerichtet und verstümmelt bis zur Unkenntlichkeit.

Sein Andenken wird uns unvergesslich bleiben.

Für die  
Posener Saatbaugesellschaft:

**H. Bitter-Nagradowitz.**

Für den Aufsichtsrat:

**Eva Hildebrand-Aleschewo.**

## Herr Rittergutsbesitzer Hugo Seifarth-Rübenfelde.

Vorsitzender des Kreis-Bauernvereins Schroda,  
hat den Tod durch Mörderhand erlitten.

Einer der tüchtigsten und vielseitig interessierten Landwirte ist mit ihm von uns gegangen.

Auch sein Blut komme über die Täter und alle, die sich an der unverantwortlichen Volksverhetzung beteiligt haben.

Wir wollen sein Andenken stets in Ehren halten.

**H. Bitter, Nagradowitz,**  
stellvertr. Vorsitzender.

**Bauparzellen**  
4307 Quadratmeter —  
Posen-Bersitz, verkaufe  
sogleich.

Hing,  
Alter Markt 59/60, W. 7  
(Stary Rynek).

**Herrenzimmer**  
(Eiche) — Klubmöbel —  
elektr. Eicktrone (zu-  
sammen 400 zł).  
Schwabenstr. 40, W. 5  
(Górna Włda)  
(5—7 Uhr).

Am 3. September 1939 wurde mein lieber Sohn, unser guter  
Bruder, Schwager und Onkel,

der Rechnungsführer

**Erich Rau**  
Lomnica

im Alter von 37 Jahren von polnischen Soldaten ermordet.  
Er starb für sein Volk und seine Heimat.

In tiefem Schmerz

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Chelmo-Gauland, im September 1939.

Die Ueberführung und Beisetzung in seiner Heimat ist am  
23. September erfolgt.

Am 22. d. Mts. verstarb im Diakonissenhaus zu Posen an den Folgen der Inter-  
nierung nach 30jähriger Amtstätigkeit in unserer Gemeinde, unser Seelsorger

Superintendent

## Georg Reifel

Mitten aus seiner Arbeit hat ihn der Tod uns entzogen. Seine Arbeitsfreudigkeit  
und treue Pflichterfüllung soll uns ein Ansporn für unser Leben sein.

Hebr.: 13, 7; Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben,  
ihr Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach!

Die Kirchlichen Körperschaften der  
**Evangelischen Kirchengemeinde Neutomischel**  
i. V. Vetter, Vikar.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme,  
daß ich meine Werkstatt wieder eröffnet habe.

## Waldemar Günther

Schwersenz, Wreschenerstraße 1 — — Telefon 81.  
(Kein offenes Geschäft)

**Tausende**  
gebrauchte Autos  
und einzelne Teile

**Untergestelle**  
neu u. gebrauchte

**F. St. Czajewski**  
Posen, Saarlandstr.  
(Dąbrowskiego) 89.  
Tel. 85-14.

Von der Internierung zurückgekehrt habe  
ich mein **Geschäft wieder eröffnet.**  
Es wird auch weiterhin mein Bestreben  
sein, meine Kundschaft wie bisher in jeder  
Beziehung zufriedenzustellen.

**Erich Beyer**

Landmaschinen — Eisenwaren  
Wittelsbacherstr. 9 (Przecznica).

## Max Hiller Graveur

POSEN, Breitestr. 14 (Wielka)  
Ausführung sämtlich. Gravierarbeiten  
Empfiehlt sich zur Anfertigung  
von Stempeln jeder Art wie:  
Kassen- und Datumstempel,  
Stahl- und Brennstempel,  
Sackstempel, Schablonen etc.

Praxis wieder aufgenommen!

## F. Czajkowski

Dentist  
Langemarck-Str. 35  
(Wierzbicice)

**Verwaltung**  
von Häusern übernimmt,  
regelt Hypotheken und  
Steuern ein Fachmann  
mit besten Referenzen.  
Angebote unter 4954 an  
die Geschäftsstelle d. Bl.

**Amtstrachten**



Tafel-, Lutherröcke und  
alle ins Fach schlagenden  
Arbeiten fertigt in bester  
Ausführung an:

**B. Ernstmeier**  
Posen,  
Telefon 6478  
Schneidermeister  
Wittelsbacherstr. 1,  
(Przecznica)

## „Celina“

Friseur-Salon für Damen

Wilhelmsplatz (pl. Wolności) 17, I. Etage.  
Geöffnet von 9—5. Ermäßigte Preise.

## Führerbilder

in verschiedenen Ausführungen  
empfehlen

**Eogl. Vereinsbuchhandlung**

Schloßfreiheit 19.

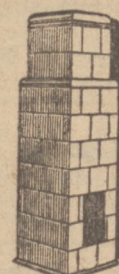
Anzeigen kurbeln  
die Wirtschaft an!

## Fotos

von der Kundgebung des  
Präsidenten Greiser

im Handwerkerhaus und dem Einzug deutscher  
Truppen sind ausgestellt und zu haben in der **Eogl. Vereinsbuchhandlung**, Schloßfreiheit 19 (Al.  
Markt, Wierzbicice) und bei

**Anton Rose**, Wilhelmsplatz 2 Pl. Wolności  
**Foto Tuffas**, 3. Zeit Posen



**Rachelöfen**  
und Röhrenherde  
heizen am billigsten auf-  
gebaut oder umgestellt  
durch Töpfermeister

**Maciejewski**  
Schleiffenstr. 15, Tel. 82-23  
(Kilichstiege)  
Spezialität:  
Röhrenherdbau.

Privat - Detektiv -  
Büro,  
**Gesuche**  
**Ueberfahrungen**  
Alter Markt 71/72  
Wohnung 6  
(Stary Rynek)

**Tepiche, Relins**  
repariert.  
Posen,  
Schäfersstr. 2, W. 7  
(Strzelecta).

**Restaurant**  
**„Styffhäuser“**  
Langemarckstr. 20  
(Wierzbicice)  
empfehlen  
warme und kalte Speisen.

## Foto „Apollo“

Inhaber Arthur Diedicke  
Wilhelmstr. 24  
(Al. Marcinkowskiego)  
(Gartenhaus)  
Anfertigung von  
Fotografien  
in bester Ausführung,  
zu mäßigen Preisen.

## Schreibmaschinen

neue und gebrauchte empfiehlt  
**Friedrich Quiram**  
Wilhelmstrasse 23  
(Al. Marcinkowskiego)

## Bedeutende Getreide- und Kartoffel - Großhandlung

sucht

## Beteiligung oder Uebernahme

einer gut eingeführten Firma gleicher Branche.  
Angebote unter 4901 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

## Gustav Glaetzner

Baumaterialien- u. Dachziegel- Zentrale  
Gegründet 1907 Gegründet 1907

POSEN

Büro: Buddestr. 19 (Jasna)  
Lager: Hedwigstr. 10 (Kraszewskiego)

## Mein Geschäft

ist täglich von  
9 - 17 Uhr  
geöffnet

**Warschauer Drogerie**

Inhaber:  
Richard Wojtkiewicz  
Posen, Berlinerstr. 1  
(7. Grudnia)



Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 10 "  
Stellengesuche pro Wort ----- 5 "  
Offertengebühr für kiffrierte Anzeigen 50 "

# Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

## Verkäufe

**Wenn Sie nette Geschenke**  
wie engl. Fayencen,  
Delfter Porzellane,  
echte Teppiche,  
belg. Kristalle,  
Miniaturen  
und ähnliche Dinge  
gebrauchen oder  
besichtigen  
wollen, dann wenden Sie  
sich vertrauensvoll an

**Caesar Mann, Posen**  
Lindenstraße 6.  
(Rzeczpospolitej)  
Begr. 1860 Tel. 14-66.  
Kein Kaufzwang.  
Einziges deutsches Ge-  
schäft dieser Branche  
am Platze.

**Chimner**  
Herrenzimmer,  
Schlafzimmer,  
Küchen  
empfiehlt preiswert  
Kapp,  
Martinsstr. 74  
(Sw. Marcin).

**Delikatessen-  
Geschäft**  
sodort zu verkaufen.  
Wasserstr. 22  
(Wodna).

**Möbel**  
wie neu und andere Ge-  
genstände verlaufe sodort.  
Parkstraße 57, Wohn. 2  
(Matejki).

**Rufen**  
sodort zu verkaufen, 100  
x 60 x 60.  
Gerichtplatz 11  
(Plac Sapieżyński).

**Verkaufe**  
**Blüthner-Fügel**  
Schwabenstr. 40, W. 5.  
Besichtigung 5-7 Uhr  
(Görna Wille).

**Herrenzimmer**  
mit Badezimmer, am  
liebsten an einen Frau  
zu vermieten.  
Waldgasse 3, I. Etage,  
Wohnung 8  
(Plac Nowomiejski).

**Spezialgeschäft für  
Couches**  
Kapp,  
Martinsstraße 74  
(Sw. Marcin).



**Fahrräder  
MIX**

Fischerstraße 24/25  
(Rybaki)

Werkstatt:  
Fischerstr. 4/6.

**Damenmoden**  
Mäntel  
Kostüme  
Pelze

Anfertigung nach Maß  
empfehlen  
**W. Kostro,**  
Vom Rath-Str. 11.  
(Strusia)

## Kaufgesuche

**Uhren**  
u. Schmuckgegenstände,  
juweliert, taufst  
Schwiltowski,  
Neue-Str. 8  
(Nowa).

Ein kleiner  
**Baden**  
zu kaufen gesucht, Off.  
unter 4969 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Hohhaare**  
kaufe jeden Posten und  
zahle den Höchstpreis.  
J. Jagielski,  
Baderstraße 22/23,  
Wohnung 53  
(Wietarn).

**Sut erhaltene  
Schneidermaschine**  
zu kaufen gesucht, Off.  
unter 4964 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Bombardierne**  
taufe.  
Poststraße 30, W. 8  
(Pocztaowa).

**Schlafzimmer**  
zu kaufen gesucht, Off.  
unter 4934 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

## Stellengesuche

**Suche**  
**Stellung**  
als Verkäuferin in der  
Molkerei, Deutsch, Poln-  
isch, Off. u. 4968 an die  
Geschäftsstelle dieses  
Blattes.

**Deutsche Korrespon-  
dentin**, Deutsch, Poln-  
isch, Maschinenschreiben, sucht  
**Stellung**.  
Offerten unter 4967 an  
die Geschäftsstelle d. Bl.

**Freiheur**  
sucht Stellung. Offerten  
unter 4963 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Gärtner**  
ledig, 33 Jahre alt, mit  
15jähriger Praxis, be-  
kannt in allen Zweigen  
der Gartenkunst, m. best.  
Zeugnissen, sucht Stel-  
lung evtl. sofort. Gefl.  
Angebote unter 4966 an  
die Geschäftsstelle d. Bl.

**Handball**  
fähren od. alt. Herrn od.  
Dame, Pflegerin sein.  
Off. u. 4957 an die Ge-  
schäftsstelle d. Blattes.

**Stellung**  
in Fleischerei. Off. unter  
4958 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

**Volksdeutscher  
Drogist**  
kann in seinem Fach,  
Deutsch-Poln., u. d. t.  
Verkehrungen. Off. u.  
4960 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

**Perfekte Köchin** sucht  
**Stellung**  
Christoph-Hegerdorsstr. 3  
Wohnung 2  
(Wasserwerkisch).

**Korrespondent**  
Deutsch-Poln. perfekt,  
schöne Handschrift.  
Storitz  
Unter Straße 9  
(Wutowski).

**Chausseur-  
Mechaniker**  
Deutsch und Polnisch,  
sucht Stellung. Off. u.  
4961 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

**Buchhalter**  
blanzlicher, langjähr.  
Praxis, deutsch-poln.  
Korrespondent, u. d. t.  
Stellung. Angeb. unter  
4962 an die Geschäftsstelle  
d. Bl.

**Wirtschafterin**  
mit Kochkenntnissen sucht  
**Stellung**. Offerten unt.  
4955 an die Geschäftsstelle  
d. Bl.

**Erzieherin u. Wirtin**  
suchen  
**Stellung**.  
Auskunft:  
Lewandowska,  
Wilhelm-Str. 16  
(Al. Marcinkowskiego).

**Don sofort oder später**  
sucht Stellung selbständ.  
**Gutsverwalter**  
im mittl. Alter, deutsch  
u. polnisch perfekt. Beste  
Empfehlungen. Offerten  
unter 4878 an die Ge-  
schäftsstelle d. Blattes.

**Suche an Stelle** mei-  
nes langjährigen getr.,  
von polnischen Mord-  
banden erschossenen  
**Beamten**  
Erf. Persönliche Vor-  
stellung junger Landwirte  
mit mindestens 4 Jahre  
Praxis erwünscht.  
**R. Reim,**  
Charzewo bei Welnau  
(Kijewo),  
Kreis Gnesen.

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Junger Abiturient**,  
Deutsch, Polnisch, sucht  
**Beschäftigung**.  
Off. u. 4948 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Bl.

**Irgendwelche Beschäftigung**  
sucht  
**Buchhalter**,  
tüchtige Bürokräft  
(Deutsch, Poln., Fran-  
zösisch), 32 Jahre. Off.  
unter 4950 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Bl.

**Intelligentes, kath.**  
Fräulein sucht  
**Stellung**  
zu mütterlichen Kindern.  
Offerten u. 4945 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Wirtschaftsbeamter**,  
Junggeheile, 26 Jahre  
alt, gute Referenzen, be-  
herrscht die deutsche und  
polnische Sprache, sucht  
**Stellung**. Off. u. 4947  
an die Geschäftsstelle d.  
Blattes.

**Junger Mann**,  
26 Jahre, Deutsch und  
Polnisch, sucht Beschäftigung.  
Offerten unter  
4949 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

**Offene Stellen**  
**Ankündige**  
**Volksgeosoffin**,  
gefesten Alters, zur Früh-  
rung eines frauenlosen  
Stadthauskaltes sodort  
gefl. Angebote mit  
Lebenslauf u. Zeugnis-  
abschriften zu richten u.  
4944 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

**Tüchtige Verkäuferin**  
für bald oder später,  
sucht  
Bogt, Fleischermeister,  
Alfa, Kirchling 29.

**Schuhmachergesellen**  
finden sodort Arbeit.  
Mazowieckistr. 16, W. 1.

**1 Kiffler**,  
1 Eisenbrecher, 1 Elschler  
für Reparaturen u. 1 Ar-  
beiter, möglichst Volks-  
deutsche, stellt ein  
Fr. Rubel,  
Venetianergasse 2  
(Wenecjanista).

**Bedienstungstelle**  
frei.  
Wallstr. 3/4, W. 6  
(Schwallzewo).

**Schweizer**  
kann sich sodort melden.  
Saarlandstr. 149  
(Dabrowsklego).

**Haussmädchen**  
per sodort gesucht.  
Margaretenstr. 21, W. 12  
(Przemyslawo).

**Behrmädchen**  
für erstklassige Damen-  
schneiderlei gesucht. Off.  
unter 4961 an die Ge-  
schäftsstelle d. Blattes.

**Mädchen**  
für die Küche sodort ge-  
sucht.  
Wiener-Kaffee  
Martinsstr. 53  
(Sw. Marcin).

**Suche an Stelle** mei-  
nes langjährigen getr.,  
von polnischen Mord-  
banden erschossenen  
**Beamten**  
Erf. Persönliche Vor-  
stellung junger Landwirte  
mit mindestens 4 Jahre  
Praxis erwünscht.  
**R. Reim,**  
Charzewo bei Welnau  
(Kijewo),  
Kreis Gnesen.

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Dienstmädchen**  
sodort gesucht.  
Martinsstr. 54, W. 1  
(Sw. Marcin).

**Zwei gute**  
**Schuhmacher**  
können sich melden.  
E. Lange,  
Fischmarkt  
(Wolnica) 7, I. Etage.

**Fräulein**  
angenehmes Äußere,  
Deutsch und Polnisch,  
für Kaffee, sodort gesucht  
Martinsstr. 72.

**Sattlergehilfe**  
von sodort gesucht.  
H. Gollant,  
Kurnit, Markt 125.

**Tüchtiges**  
**Haussmädchen**  
geflucht.  
Karmeliter-Platz 1, W. 23  
(Plac Karmelicki).

**Schlossergesellen**  
sodort gesucht.  
Karl Mahe,  
Schmiedstr. 6  
(Stragatowa).

**Malergehilfen**  
und  
**Behelfinge**  
stellt sodort ein  
W. Giebocki u. Söhne  
Schuldermalerei,  
Posen, Ritterstraße 32.

**Schuhmachergeselle**  
für Reparaturen findet  
sodort Beschäftigung.  
Schuh-Werkstatt  
Adalbert - Straße 2 a  
(Sw. Wojciech).

**Unterricht**  
**Deutsche**  
**Englische**  
**Kurse**  
fängt Pädagogie an. An-  
meldungen: 15-18 Uhr  
täglich.  
Dietrich-Edart-Str. 9,  
Wohnung 2  
(Cieszkowsklego).

**Erteile**  
angenehmen deutschen  
**Unterricht**.  
Saarland-Str. 14/16  
(Dabrowsklego).  
Wohnung 10 a

**Konversation**  
Hilfe bei den Schular-  
beiten in deutsch. Sprache  
erteilt  
A. Kucner, Dr. phil.  
Frei - Reuther - Str. 2,  
(Kochanowsklego).  
Wohnung 6

**Unterricht**  
Professur erteilt deut-  
schen  
(Handelskorrespondenz)  
für Anfänger und Fort-  
geschrittene.  
(10-1 und 3-6 Uhr).  
Graf-Spee-Str. 22, W. 7  
(Miegoskewsklego).

**Deutsche**  
Stenographie, Schreib-  
maschine, Korrespondenz-  
kurse.  
Wilhelmsplatz 2, W. 8  
(Plac Wolnosci).

**Deutsche**  
**Stunden**  
erteilt.  
Wilhelmstr. 15, W. 12  
(Al. Marcinkowsklego).

**Sprachunterricht**  
**Deutsch-Polnisch**  
für Anfänger und Fort-  
geschrittene. Anmelden:  
15-17 Uhr.  
Poststraße 5, Wohn. 12.

**Erteile**  
Anfängern deutschen  
**Unterricht**.  
Tannenbergsstr. 5, W. 5  
(Grunwaldzka).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

**Deutscher**  
Sprachunterricht wird  
gründlich erteilt.  
Büttelstraße 14, W. 12  
(Wodna).

## Mietgesuche

**Sonnige**  
**8-Zimmerwohnung**  
gesucht. Offerten unter  
4965 an die Geschäftsstelle  
d. Bl.

**Großes, leeres**  
**Zimmer**  
möglichst Küchenbenut-  
zung, u. d. t. älteres  
Ehepaar. Offerten u.  
4970 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

**2 Frontzimmer**  
mit Küche im Zentrum  
der Stadt sof. gesucht.  
Offerten unter 4953 an  
die Geschäftsstelle d. Bl.

**4-Zimmerwohnung**  
in der Nähe der Subde-  
bitage (Jajna) z. 1. 10.  
gesucht.  
Markowski,  
Subdebitage 16  
(Jajna).

**Sonnige**  
**4-Zimmerwohnung**  
im 1. Stock von sodort ge-  
sucht. Off. u. 4926 an die  
Geschäftsstelle d. Blattes

**Vermietungen**  
**Zimmer**  
und Küche, Miete 25 zł,  
mehrere andere zu ver-  
mieten.  
Nowak,  
Glogauer Straße 15  
(Buro)  
(Marja. Gocha).

**2 Zimmer**  
zu vermieten.  
Luisen-Str. 6, W. 7  
(Starbowa).

**Villa, 4 1/2 und**  
**2-Zimmerwohnung**  
mit Balkon und Garten  
sodort zu vermieten.  
Bakret 16 b. Ofstrogog.  
Auskunft: Konditorei  
Saarlandstr. 12  
(Dabrowsklego).

**Sauberes, sonniges**  
**Zimmer**  
für zwei Personen zu  
vermieten.  
(13-15 Uhr).  
Luisen-Str. 18, W. 10  
(Starbowa).

**3-Zimmerwohnung**  
mit Balkon, zu vermie-  
ten.  
Winoegradzstr. 144.

**3-Zimmerwohnung**  
zu vermieten.  
Dammstraße 8, W. 9  
(Gartoria).

**3-Zimmerwohnung**  
Komfort, sodort zu ver-  
mieten.  
Weidental 22  
Solafsch,  
Rad Wierzbakiem).

**3 Zimmer**  
zu vermieten.  
Märkische-Str. 4  
(Skadowa).

**4-Zimmerwohnung**  
Zubehör frei.  
Posen-Domben  
(Dobie).  
Miskowa-Str. 79.

**2-Zimmerwohnung**  
Bad, Balkon, zu ver-  
mieten.  
Opalenica 18  
(Ofstrogog).

**2-Zimmerwohnung**  
mit Küche zu vermieten.  
Pionierstraße 101  
(Sapersta).

**Möbl. Zimmer**  
Möbliertes  
**Zimmer**  
sodort zu vermieten.  
A. Jahn,  
Leo-Schlageterstraße 25  
(Sw. Mielzynsklego).  
Hof rechts, II Trepp.

**Möbliertes**  
**Herrenzimmer**  
zu vermieten. Zu erfra-  
gen unter 4942 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
Bad, elektr. Licht, ab so-  
fort zu vermieten.  
Friedenstraße 29, W. 9  
(Spokojna).

**Möbliertes**  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Friedenstr.  
(Spokojna) 27, W. 3.

**Möbliertes**  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Breslauer Str. 4, W. 2  
(Wroclawsta).

**Möbliertes**  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
An der Paulische 6,  
(Fiedry).  
Wohnung 4

**Möbliertes**  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Saarland - Straße 23,  
Wohnung 8  
(Dabrowsklego).

**2 möblierte**  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Schäferstr. 2, W. 7  
(Strzelecta).

**Möbliertes**  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Halbbergsstr. 5, Wohn. 5.  
(Dabrowsklego).

**3 möblierte**  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Tannenbergs-Str. 5,  
Wohnung 5  
(Grunwaldzka).

**Möbliertes**  
**Herrenzimmer**  
zu vermieten. Zu erfra-  
gen unter 4942 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
Bad, elektr. Licht, ab so-  
fort zu vermieten.  
Friedenstraße 29, W. 9  
(Spokojna).

**Möbliertes**  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Friedenstr.  
(Spokojna) 27, W. 3.

**Möbliertes**  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Breslauer Str. 4, W. 2  
(Wroclawsta).

**Möbliertes**  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
An der Paulische 6,  
(Fiedry).  
Wohnung 4

**Möbliertes**  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Saarland - Straße 23,  
Wohnung 8  
(Dabrowsklego).

**2 möblierte**  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Schäferstr. 2, W. 7  
(Strzelecta).

**Möbliertes**  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Halbbergsstr. 5, Wohn. 5.  
(Dabrowsklego).

**3 möblierte**  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Tannenbergs-Str. 5,  
Wohnung 5  
(Grunwaldzka).

**Möbl. Zimmer**  
Komfort, im Zentrum  
der Stadt, für höhere  
Beamten zu vermieten.  
Offerten u. 4956 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Reichsdeutscher** sucht  
ab 1. Oktober 1939 bei  
Deutschbeha g e l i c h  
eingetragetes

**Zimmer**  
möglichst mit Bad,  
Nähe Handwerkerhaus.  
Gefl. Angebote an den  
Portier des Hotels  
„Continental“.

**2 möblierte**  
**Zimmer**  
Schäferstraße 32, W. 10  
(Strzelecta).

**Möbliertes**  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Schulstraße 13, W. 5  
(Szolna).

**Möbl. Zimmer**  
2 Personen — zu ver-  
mieten.  
Gartenstraße 13, W. 3a  
(Ogrodowa).

**Elegantes**  
**Zimmer**  
I. Etage, zu vermieten.  
Artilieriestraße 6, W. 4  
(Artylerzysta).

**Großes, ch d n e s**  
**Zimmer**  
zu vermieten, evtl. zwei  
Stiller Winkel 1, W. 5  
(Stryta).

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten.  
Halbbergsstraße 39, W. 5  
(Polwiejska).

**Mö**